SEESTADT BREMERHAVEN

Jugendhilfeplanung Bremerhaven – Bestandsaufnahme

Teil 1: Planungsrelevante Daten und Beschreibung der Stadtteile

01.10.2019

Zertifikat seit 2007
audit berufundfamilie

Magistrat der Stadt Bremerhaven
Amt für Jugend, Familie und Frauen – 51/02 –
Postfach 21 03 60, 27524 Bremerhaven

BREMERHAVEN
MEER ERLEBEN!

Herausgeber:

Magistrat der Stadt Bremerhaven

Amt für Jugend, Familie und Frauen

Jugendhilfeplanung

Frank Lilkendey, Stellvertretender Amtsleiter

Martina Völger, Jugendhilfeplanerin

Bremerhaven, Oktober 2019

www.bremerhaven.de

Inhaltsverzeichnis

1. Planungsrelevante Daten

1.1 Einwohner
1.2 Soziale Situation
1.3 Daten der Kinder- und Jugendhilfe

2 Beschreibung der Stadtteile

2.0 Erläuterungen zur Verwaltungsstruktur und zur Definition von Sozialräumen
2.1 Weddewarden
2.2 Leherheide
2.3 Lehe
2.4 Mitte
2.5 Geestemünde
2.6 Schiffdorferdamm
2.7 Surheide
2.8 Wulsdorf
2.9 Fischereihafen

1 Planungsrelevante Daten

1.1 Einwohner

Im Jahr 1968 erreichte die Stadt ihre höchste Einwohnerzahl mit 148.931 Menschen, danach folgte mit dem einsetzenden Strukturwandel in den zentralen Wirtschaftsbereichen der Stadt Fischerei und Schiffbau sowie dem Abzug der US-Streitkräfte über Jahrzehnte ein stetiger Einwohnerverlust. Am 31.12.2011 lebten noch 113.269 Menschen in Bremerhaven, von 2012 bis 2015 stieg die Einwohnerzahl wieder, im Jahr 2015 gab es einen großen Zuwachs auf Grund von EU-Zuwanderung aus Osteuropa und der Zuweisung aus der bundesweiten Verteilung von geflüchteten Menschen. In 2016 und 2017 gab es leichte Einwohnerverluste, im Jahr 2018 wieder steigende Einwohnerzahlen.[1]

Bevölkerungsentwicklung

	Bevölkerung	Geburten-/ Sterbeüberschuss	Wanderungsgewinne/ -verlust	Bevölkerungsgewinn/ -verlust
31.12.2011	113.269	-515	180	-335
31.12.2012	113.599	-429	759	330
31.12.2013	114.148	-590	1.139	549
31.12.2014	115.634	-436	1.922	1.486
31.12.2015	119.709	- 326	4.401	4.075
31.12.2016	118.919	-351	-439	-790
31.12.2017	118.831	-274	186	-88
31.12.2018[2]	117.606	-314	1076	762

Die ausländische Bevölkerung in Bremerhaven stellt sich wie folgt dar (Ausländer/innen):

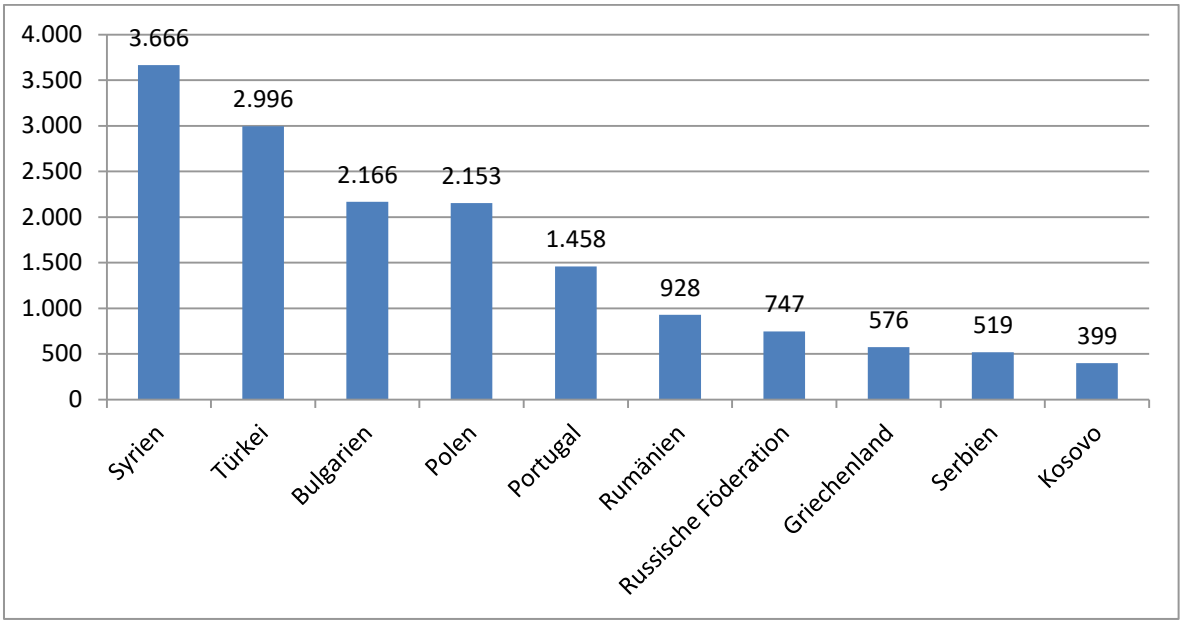
	Anzahl	Anteil an der Gesamtbevölkerung
31.12.2011	11.078	9,76 %
31.12.2012	11.885	10,46 %
31.12.2013	13.155	11,52 %
31.12.2014	15.138	13,09 %
31.12.2015	19.571	16,32 %
31.12.2016	20.058	16,85 %
31.12.2017	20.722	17,46 %
31.12.2018	21.999	18,70 %

[1] Alle Daten im Kapitel 1.1: Magistrat der Stadt Bremerhaven, Bürger- und Ordnungsamt, Abteilung Statistik und Wahlen; eigene Darstellungen, sofern nicht anders angegeben.

[2] „Die Bevölkerungsstatistik der Stadt Bremerhaven wurde zum 01.01.2108 auf ein neues Verfahren umgestellt. Seit Anfang des Jahres erfolgen alle Auswertungen unmittelbar auf Grundlage der Daten des Einwohnermelderegisters. Die zuvor veröffentlichten Zahlen bezogen sich noch auf das Ergebnis der Volkszählung aus dem Jahr 1987, dessen Werte monatlich mit den Zahlen der Geburten, Sterbefälle, Zu- und Fortzüge fortgeschrieben wurde.“, Magistrat der Stadt Bremerhaven, Bürger- und Ordnungsamt, Statistischer Kurzbericht 1. Quartal 2018. Daher sind die Daten 2018 mit den Vorjahren nur bedingt vergleichbar.

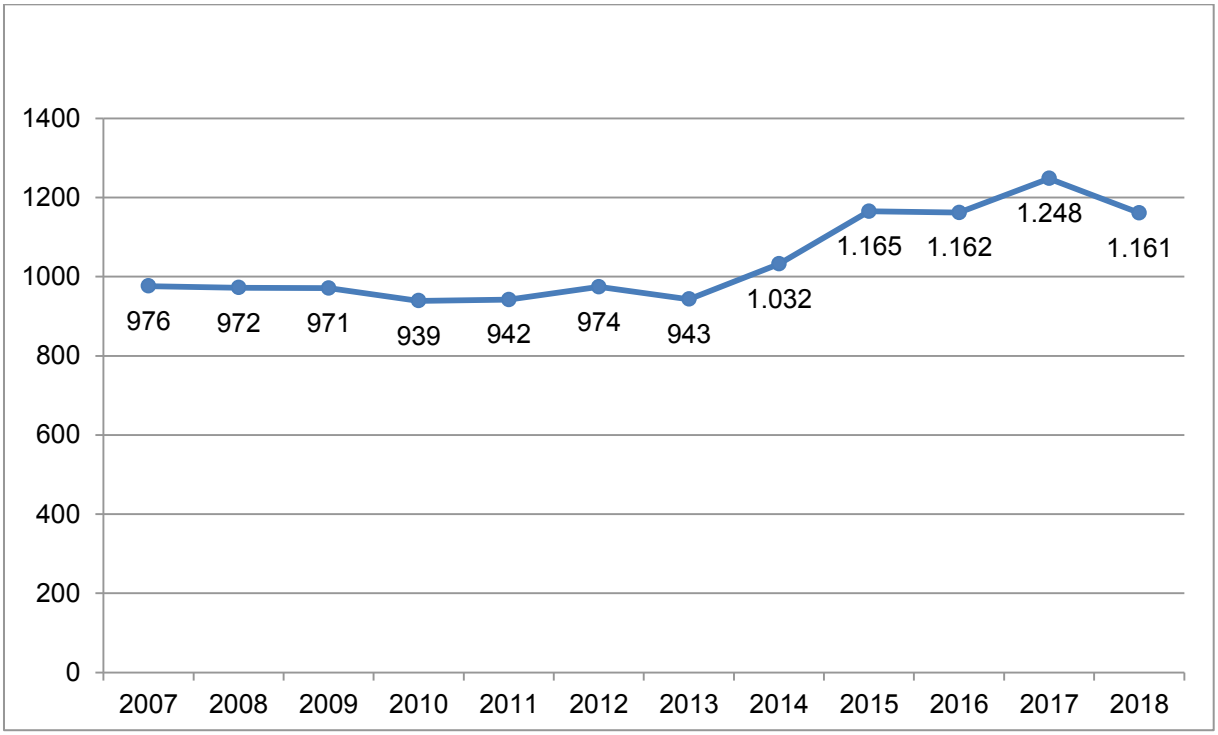
Die ausländischen Staatsangehörigkeiten verteilen sich auf die folgenden Herkunftsländer, angegeben ist die Anzahl der Personen zum Stand 30.06.2018 in der Rangfolge der zehn häufigsten Länder.

Ausländische Staatsangehörigkeiten

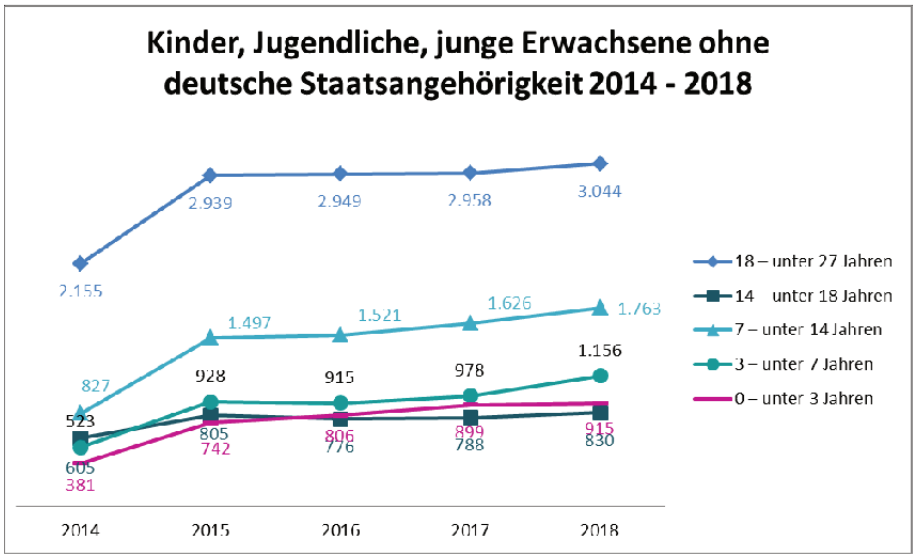


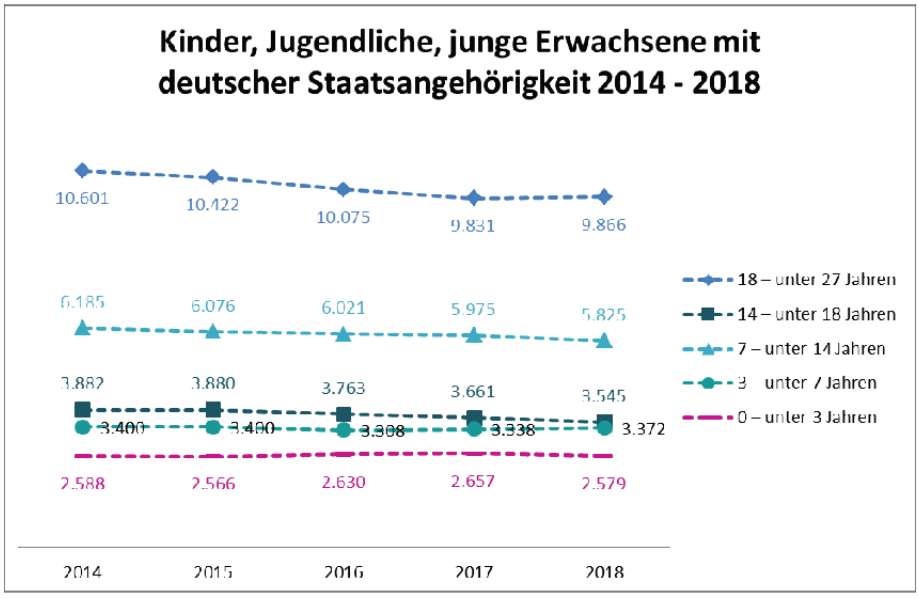
Die Geburten sind seit 2013 ansteigend und erreichten in 2017 einen neuen Höchststand von 1.248 Geburten, 2018 stabilisieren sich die Geburtenzahlen auf hohem Niveau bei 1.161 Geburten, was gegenüber dem Jahr 2013 eine Steigerung um ca. 23 % bedeutet.

Geburten 2007 bis 2018



Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen in Bremerhaven ist in den Jahren 2011 bis 2013 nahezu konstant geblieben mit nur leichten Schwankungen und seit 2014 gestiegen. Dabei ist die Steigerung ausschließlich auf einen steigenden Anteil von ausländischen Kindern und Jugendlichen zurückzuführen. Die Anzahl der deutschen Kinder bleibt in etwa gleich bzw. ist leicht sinkend (siehe die folgenden Grafiken und Tabelle nächste Seite)





.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene 0 bis unter 27 Jahre

	2012	2013	2014	2015 gesamt	davon Dt.	davon Ausl.	2016 gesamt	davon Dt.	davon Ausl.	2017 gesamt	davon Dt.	davon Ausl.	2018 gesamt	davon Dt.	davon Ausl.	Ausl. Anteil in %
Kinder																
0 – unter 3 Jahren	**2.727**	**2.783**	**2.969**	**3.308**	2.566	742	**3.436**	2.630	806	**3.556**	2.657	899	**3.494**	2.579	915	26,19
3 – unter 7 Jahren	**3.825**	**3.793**	**3.923**	**4.328**	3.400	928	**4.223**	3.308	915	**4.316**	3.338	978	**4.528**	3.372	1.156	25,53
7 – unter 14 Jahren	**6.857**	**6.919**	**7.012**	**7.573**	6.076	1.497	**7.542**	6.021	1.521	**7.601**	5.975	1.626	**7.588**	5.825	1.763	23,23
Jugendliche																
14 – unter 18 Jahren	**4.402**	**4.395**	**4.487**	**4.685**	3.880	805	**4.539**	3.763	776	**4.449**	3.661	788	**4.375**	3.545	830	18,97
Junge Erwachsene																
18 – unter 27 Jahren	**14.048**	**12.614**	**12.756**	**13.361**	10.422	2.939	**13.024**	10.075	2.949	**12.789**	9.831	2.958	**12.910**	9.866	3.044	23,58
Gesamt																
0 - unter 27 Jahre	**31.859**	**30.504**	**31.147**	**33.255**	26.344	6.911	**32.764**	25.797	6.967	**32.711**	25.462	7.249	**32.895**	25.187	7.708	23,43

Einwohner/innen nach Orts- und Stadtteilen, Deutsche und Ausländer/innen gesamt, Stand: 01.01.2019[3]

		Deutsche/r			Ausländer/-in oder keine Angabe			Gesamt			Ausländeranteile in Prozent		
Geschlecht		männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich	Summe
Stadtteile	Ortsteile												
Weddewarden	Weddewarden	263	260	523	23	7	30	286	267	553	8,04%	2,62%	5,42%
	Summe	**263**	**260**	**523**	**23**	**7**	**30**	**286**	**267**	**553**	**8,04%**	**2,62%**	**5,42%**
Leherheide	Königsheide	2 423	2 644	5 067	106	109	215	2 529	2 753	5 282	4,19%	3,96%	4,07%
	Fehrmoor	1 411	1 367	2 778	41	52	93	1 452	1 419	2 871	2,82%	3,66%	3,24%
	Leherheide-West	3 281	3 533	6 814	672	653	1 325	3 953	4 186	8 139	17,00%	15,60%	16,28%
	Summe	**7 115**	**7 544**	**14 659**	**819**	**814**	**1 633**	**7 934**	**8 358**	**16 292**	**10,32%**	**9,74%**	**10,02%**
Lehe	Speckenbüttel	1 455	1 557	3 012	65	60	125	1 520	1 617	3 137	4,28%	3,71%	3,98%
	Eckernfeld	2 313	2 648	4 961	210	161	371	2 523	2 809	5 332	8,32%	5,73%	6,96%
	Twischkamp	1 714	1 660	3 374	675	591	1 266	2 389	2 251	4 640	28,25%	26,25%	27,28%
	Goethestraße	2 368	2 094	4 462	2 105	1 583	3 688	4 473	3 677	8 150	47,06%	43,05%	45,25%
	Klushof	3 955	3 866	7 821	1 493	1 155	2 648	5 448	5 021	10 469	27,40%	23,00%	25,29%
	Schierholz	2 916	2 930	5 846	177	170	347	3 093	3 100	6 193	5,72%	5,48%	5,60%
	Buschkämpen	343	336	679	25	18	43	368	354	722	6,79%	5,08%	5,96%
	Summe	**15 064**	**15 091**	**30 155**	**4 750**	**3 738**	**8 488**	**19 814**	**18 829**	**38 643**	**23,97%**	**19,85%**	**21,97%**
Mitte	Mitte-Süd	2 080	2 259	4 339	489	406	895	2 569	2 665	5 234	19,03%	15,23%	17,10%
	Mitte-Nord	2 746	2 840	5 586	1 103	710	1 813	3 849	3 550	7 399	28,66%	20,00%	24,50%
	Summe	4 826	5 099	9 925	1 592	1 116	2 708	6 418	6 215	12 633	24,81%	17,96%	21,44%
Geestemünde	Geestemünde-Nord	2 560	2 748	5 308	587	452	1 039	3 147	3 200	6 347	18,65%	14,13%	16,37%
	Geestendorf	4 335	4 609	8 944	1 621	1 323	2 944	5 956	5 932	11 888	27,22%	22,30%	24,76%
	Geestemünde-Süd	1 169	1 336	2 505	242	215	457	1 411	1 551	2 962	17,15%	13,86%	15,43%
	Bürgerpark	2 251	2 300	4 551	370	387	757	2 621	2 687	5 308	14,12%	14,40%	14,26%
	Grünhöfe	2 150	2 344	4 494	969	886	1 855	3 119	3 230	6 349	31,07%	27,43%	29,22%
	Summe	**12 465**	**13 337**	**25 802**	**3 789**	**3 263**	**7 052**	**16 254**	**16 600**	**32 854**	**23,31%**	**19,66%**	**21,46%**
Schiffdorferdamm	Schiffdorferdamm	1 232	1 249	2 481	81	84	165	1 313	1 333	2 646	6,17%	6,30%	6,24%
	Summe	**1 232**	**1 249**	**2 481**	**81**	**84**	**165**	**1 313**	**1 333**	**2 646**	**6,17%**	**6,30%**	**6,24%**
Surheide	Surheide	1 358	1 390	2 748	76	77	153	1 434	1 467	2 901	5,30%	5,25%	5,27%

[3] Die Auswertung erfolgte durch die Abteilung Statistik und Wahlen aus dem Einwohnermelderegister.

	Summe	**1 358**	**1 390**	**2 748**	**76**	**77**	**153**	**1 434**	**1 467**	**2 901**	**5,30%**	**5,25%**	**5,27%**
Wulsdorf	Dreibergen	2 169	2 148	4 317	694	557	1 251	2 863	2 705	5 568	24,24%	20,59%	22,47%
	Jedutenberg	2 416	2 389	4 805	249	229	478	2 665	2 618	5 283	9,34%	8,75%	9,05%
	Summe	**4 585**	**4 537**	**9 122**	**943**	**786**	**1 729**	**5 528**	**5 323**	**10 851**	**17,06%**	**14,77%**	**15,93%**
Fischereihafen	Fischereihafen	104	88	192	25	16	41	129	104	233	19,38%	15,38%	17,60%
	Summe	**104**	**88**	**192**	**25**	**16**	**41**	**129**	**104**	**233**	**19,38%**	**15,38%**	**17,60%**
Gesamt		**47 012**	**48 595**	**95 607**	**12 098**	**9 901**	**21 999**	**59 110**	**58 496**	**117 606**	**20,47%**	**16,93%**	**18,71%**

Einwohner/innen nach Orts- und Stadtteilen, Deutsche und Ausländer/innen unter 18 Jahre, Stand: 01.01.2019[4]

Stadtteile	Ortsteile	Deutsche/r	Ausländer/-in oder keine Angabe	Gesamt	Ausländeranteile in Prozent
Weddewarden	Weddewarden	102	3	105	2,86%
	Summe	**102**	**3**	**105**	**2,86%**
Leherheide	Königsheide	714	30	744	4,03%
	Fehrmoor	470	8	478	1,67%
	Leherheide-West	1 428	382	1 810	21,10%
	Summe	**2 612**	**420**	**3 032**	**13,85%**
Lehe	Speckenbüttel	426	18	444	4,05%
	Eckernfeld	836	44	880	5,00%
	Twischkamp	415	217	632	34,34%
	Goethestraße	750	990	1 740	56,90%
	Klushof	1 514	675	2 189	30,84%
	Schierholz	1 283	35	1 318	2,66%
	Buschkämpen	96	4	100	4,00%
	Summe	**5 320**	**1 983**	**7 303**	**27,15%**
Mitte	Mitte-Süd	290	154	444	34,68%
	Mitte-Nord	717	395	1 112	35,52%
	Summe	**1 007**	**549**	**1 556**	**35,28%**
Geestemünde	Geestemünde-Nord	549	186	735	25,31%
	Geestendorf	1 351	680	2 031	33,48%
	Geestemünde-Süd	251	52	303	17,16%
	Bürgerpark	788	163	951	17,14%
	Grünhöfe	996	323	1 319	24,49%
	Summe	**3 935**	**1 404**	**5 339**	**26,30%**
Schiffdorferdamm	Schiffdorferdamm	395	22	417	5,28%
	Summe	395	22	417	5,28%
Surheide	Surheide	416	24	440	5,45%
	Summe	**416**	**24**	**440**	**5,45%**
Wulsdorf	Dreibergen	793	215	1 008	21,33%
	Jedutenberg	722	39	761	5,12%
	Summe	**1 515**	**254**	**1 769**	**14,36%**
Fischereihafen	Fischereihafen	19	5	24	20,83%
	Summe	**19**	**5**	**24**	**20,83%**
Gesamt		**15 321**	**4 664**	**19 985**	**23,34%**

[4] Die Auswertung erfolgte durch die Abteilung Statistik und Wahlen aus dem Einwohnermelderegister.

Herkunft der Ausländerinnen und Ausländer in den Ortsteilen (jeweils die fünf häufigsten Staatsangehörigkeiten: Herkunftsland; Anzahl), Stand: 01.01.2019

Ortsteil	1.	2.	3.	4.	5.
Weddewarden	Polen (9)	Portugal (9)	Türkei (3)	Ungarn (3)	
Königsheide	Polen (40)	Syrien (28)	Portugal (16)	Russische Föderation (15)	Türkei (15)
Fehrmoor	Polen (27)	Russische Föderation (13)	Portugal (10)	Niederlande (5)	Türkei (5)
Leherheide-West	Polen (448)	Syrien (186)	Russische Föderation (140)	Rumänien (54)	Kasachstan (48)
Speckenbüttel	Polen (28)	Russische Föderation (12)	Portugal (8)	Ungarn (6)	
Eckernfeld	Türkei (59)	Polen (43)	Bulgarien (34)	Portugal (28)	Griechenland (16)
Twischkamp	Syrien (162)	Portugal (139)	Ungarn (138)	Bulgarien (118)	Türkei (101)
Goethestraße	Bulgarien (1.184)	Syrien (667)	Türkei (266)	Rumänien (232)	Portugal (205)
Klushof	Syrien (610)	Bulgarien (474)	Portugal (215)	Polen (199)	Türkei (163)
Schierholz	Portugal (58)	Polen (51)	Syrien (37)	Türkei (29)	Russische Föderation (20)
Buschkämpen	Portugal (14)	Polen (5)	Rumänien (5)	Türkei (4)	
Mitte-Süd	Syrien (201)	Türkei (117)	Polen (53)	Rumänien (36)	Portugal (33)
Mitte-Nord	Syrien (416)	Polen (172)	Türkei (128)	Bulgarien (118)	Rumänien (112)
Geestemünde-Nord	Syrien (257)	Türkei (130)	Polen (85)	Bulgarien (59)	Rumänien (48)
Geestendorf	Syrien (653)	Türkei (492)	Polen (174)	Rumänien (164)	Griechenland (160)
Geestemünde-Süd	Türkei (122)	Polen (50)	Rumänien (49)	Syrien (41)	Portugal (30)
Bürgerpark	Türkei (127)	Syrien (124)	Polen (86)	Russische Föderation (52)	Serbien (34)
Grünhöfe	Türkei (622)	Polen (259)	Syrien (247)	Rumänien (96)	Portugal (58)
Schiffdorferdamm	Syrien (24)	Türkei (23)	Polen (17)	Montenegro (14)	Portugal (13)
Surheide	Polen (35)	Türkei (33)	Portugal (20)	Serbien (14)	Kroatien (7)
Dreibergen	Türkei (398)	Portugal (138)	Griechenland (80)	Russische Föderation (80)	Rumänien (67)
Jedutenberg	Türkei (110)	Portugal (97)	Polen (43)	Rumänien (29)	Syrien (17)
Fischereihafen	Türkei (11)	Syrien (7)	Portugal (6)		
Bremerhaven gesamt	Syrien (3.749)	Türkei (2.998)	Bulgarien (2.322)	Polen (2.160)	Portugal (1.429)

1.2 Soziale Situation

Haushalte und Kaufkraft

In 24,1 % der Haushalte in Bremerhaven leben Kinder (unter 18 Jahren bzw. ledige Kinder über 18 Jahre ohne eigenen Hausstand). Die Kaufkraft, also das durchschnittliche Gesamtnettoeinkommen eines Haushalts, beträgt 38.332 Euro pro Haushalt. 57,9 % der Haushalte verfügen über ein niedriges Nettoeinkommen (unter 25.000 Euro pro Jahr), 30.9 % über ein mittleres Nettoeinkommen (25.000 bis unter 50.000 Euro pro Jahr) und 11,3 % über ein hohes Nettoeinkommen (über 50.000 Euro pro Jahr).[5]

Elterngeldbezug

Zum Elterngeldbezug für das Jahr 2014 liegen bundesweite Auswertungen nach Kreisen vor. In Bremerhaven bezogen Eltern von 1007 Kindern Elterngeld, davon 153 Kinder, deren Väter Elterngeld bezogen, das entspricht einem Anteil von 15,2 %. Diese Quote ist im bundesweiten Vergleich niedrig, im Bundesdurchschnitt lag die Beteiligung von Vätern bei 34,2 %. In Bremerhaven waren 38,3 % der Mütter vor dem Elterngeldbezug berufstätig, das ist der niedrigste Wert im bundesweiten Vergleich. In der Stadt Bremen waren 60,5 % der Mütter berufstätig vor Elterngeldbezug, der Bundesdurchschnitt beträgt 69,4 %.[6]

Aktuelle Situation auf dem Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosenquote Bremerhaven betrug für Dezember 2018 11,8 %. Das waren 7.063 Arbeitslose, davon 5.440 im SGB II und 1.596 im SGB III.

Die überwiegende Mehrzahl der Arbeitslosen in Bremerhaven ist langzeitarbeitslos und befindet sich in der Grundsicherung nach SGB II. Zusammen mit den Familienangehörigen ergibt sich eine erheblich größere Anzahl von Personen und Kindern, die Leistungen nach dem SGB II erhalten. Vor allem sehr junge Kinder sind in hohem Umfang von Leistungen nach dem SGB II abhängig. Die Verteilung über die Ortsteile ist sehr unterschiedlich, angegeben sind in der folgenden Tabelle der Anteil der Kinder unter 15 Jahren bzw. der Erwachsenen ab 15 Jahren im SGB-II-Bezug an der altersgleichen Bevölkerung nach Orts- bzw. Stadtteil.

SGB-II-Quoten in einzelnen Ortsteilen[7]

	Kinder unter 15 Jahren[8]	Erwachsene[9] 15 – 65 Jahre
Bremerhaven	**35,3 %**	**19,32 %**
Weddewarden	k.A.	k.A.
Leherheide	28,53	16,11
Königsheide	9,54	6,56
Fehrmoor	3,79	3,72

[5] Daten 2017, Bertelsmann Stiftung, Wegweiser Kommune, www.wegweiser-kommune.de**,** abgerufen am 21.10.2019.

[6] vgl. Statistisches Bundesamt, Elterngeld für Geburten 2014 – Nach Kreisen, Wiesbaden 2016

[7] Stand: 31.12.2017 Agentur für Arbeit, eigene Darstellung, für einige Ortsteile können aus Datenschutzgründen keine Angaben gemacht werden (k.A.).

[8] Anteil der SGB II-leistungsberechtigten Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren an der altersgleichen Bevölkerung

[9] Anteil der SGB II-Leistungsberechtigten im Alter von 15 Jahren bis zur gesetzlichen Altersgrenze in Bezug auf die Bevölkerung im entsprechenden Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Leherheide-West	42,41	26,76
Lehe		
Speckenbüttel	k.A.	k.A.
Eckernfeld	15,36	8,14
Twischkamp	47,35	23,81
Goethestraße	58,62	39,21
Klushof	48,50	27,38
Schierholz	k.A.	k.A.
Buschkämpen	k.A.	k.A.
Mitte	**47,74**	**20,72**
Mitte-Nord	48,72	21,92
Mitte-Süd	45,43	18,79
Geestemünde	**42,8**	**22,56**
Geestemünde-Nord	37,32	16,19
Geestendorf	51,61	26,26
Geestemünde-Süd	36,78	17,02
Bürgerpark	29,61	15,85
Grünhöfe	42,8	29,56
Schiffdorferdamm	**10,43**	**5,44**
Surheide	**8,91**	**3,27**
Wulsdorf		
Dreibergen	k.A.	k.A.
Jedutenberg	11,09	6,04
Fischereihafen	**k.A.**	**k.A.**

Bremerhaven im Bundesvergleich

Um die Situation in Bremerhaven in einen bundesweiten Vergleich zu stellen wird hier auf den 2019 veröffentlichten „Teilhabeatlas Deutschland“[10] Bezug genommen. Grundlage der Darstellung im Teilhabeatlas ist eine Clusteranalyse, die Ähnlichkeiten zwischen den 401 Landkreisen und kreisfreien Städten in Deutschland ermittelt und diese in sechs Gruppen (Clustern) zusammenfasst, die sich in den Teilhabechancen für ihre Bürgerinnen und Bürger voneinander abgrenzen und unterscheiden lassen. Bremerhaven wird dort dem Cluster 3 – Großstädte mit Problemlagen – zugeordnet. „Dort sind insgesamt 51 Kreise, fast ausschließlich kreisfreie Städte, vertreten, die sich nahezu über das gesamte Bundesgebiet, mit Ausnahme von Süddeutschland, verteilen.

Diese Großstädte weisen folgende Indikatoren auf:

- sehr hohe SGB-II-Abhängigkeit
- geringes Einkommen
- mittleres Steueraufkommen
- hoher Anteil Schulabbrecher
- geringe Lebenserwartung
- viele Zuzüge

[10] Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung und Wüstenrot Stiftung (Hrsg.), Teilhabeatlas Deutschland, Berlin und Ludwigsburg, August 2019

- sehr gute Breitbandversorgung
- sehr gute Nahversorgung“[11]

Zusammenfassend wird dargestellt: „Lübeck, Dortmund oder Saarbrücken sind typisch für dieses Cluster. Viele der Großstädte liegen im Ruhrgebiet und in den neuen Bundesländern, aber auch in Norddeutschland, der Pfalz und im Saarland. Es sind vor allem Städte, die einen harten Strukturwandel hinter sich haben und bislang nicht zu den attraktiven Ballungsräumen wie Hamburg, Köln oder Frankfurt aufschließen konnten. In dieses Cluster fallen auch die Städte, die aufgrund ihrer sozialökonomischen Problemlagen regelmäßig ins öffentliche Blickfeld geraten – etwa Gelsenkirchen, Offenbach am Main, Bremerhaven oder Berlin.“[12]

[11] ebd. S. 14
[12] ebd. S. 14

1.3 Daten der Kinder- und Jugendhilfe

Frühe Hilfen

Art der Angebote	**Fallzahlen/Kontakte**		
	2016	**2017**	**2018**
Hausbesuche Willkommen an Bord	651	695	622
Familienzentren:			
Kinderkontakte	28.046	29.837	30.895
Eltern-/Erwachsenenkontakte	28.983	32.906	33.309
Gesamt-Kontakte	57.029	62.743	64.204
Familie im Stadtteil (FiS) – Anzahl der Familien Neu begonnen im Kalenderjahr am Stichtag 31.12.	 193 146	 162 124	 154 110
HIPPY/Opstapje/Schritt für Schritt – Anzahl der Familien Neu begonnen im Kalenderjahr am Stichtag 31.12.	 101 82	 98 86	 85 74

Kindertagesbetreuung

Kindertagesstätten/Krippen/Horte	**Anzahl**
	2019
städtisch	28
evangelisch	11
katholisch	3
Diakonisches Werk	3
DRK	4
AWO	3
Andere + Elternvereine	7
Gesamt	59

Art des Angebots	**Plätze** (Quote)[13]	**Plätze** (Quote)	**Plätze** (Quote)	**Plätze** (Quote)
	2016	**2017**	**2018**	**2019**
Kindertagespflege	150	50	50	80
Krippe (0 – 3 Jahre)	781 (22,73 %)	785 (23,8 %)	795 (22,4 %)	875 (25,3 %)
Kindertagesstätte (3 – 6 Jahre)	2.998 (89,9 %)	3.158 (91,06 %)	3.150 (87,7 %)	3.350 (91,8 %)
Hort (6 – 10 Jahre)	467 (10,4 %)	467 (11,13 %)	447 (10,5 %)	447 (10,5 %)

[13] Versorgungsquote bezogen auf die Anzahl der Kinder in der jeweiligen Altersgruppe

Jugendförderung

Art der Einrichtungen, Angebote	Anzahl
Jugendfreizeiteinrichtungen, städtisch	6
Spielpark	1
Mobile Spielbetreuung	1
Streetwork	1
Jugendbildungsreferent/innen, geförderte Stellen	3
Sommerferienlager der Jugendverbände	2018: 6; 2019: 7

Hilfen zur Erziehung

Fallzahl am Stichtag jeweils 31.12. des jeweiligen Jahres

	2016			2017			2018		
Stationär	**weibl.**	**männl.**	**gesamt**	**weibl.**	**männl**	**gesamt**	**weibl.**	**männl.**	**gesamt**
§ 19 Gemeinsame Wohnformen	6	1	7	11	1	12	6	0	6
§ 32 Erziehung in Tagesgruppe	11	40	51	11	29	40	10	33	43
§ 34 Heimerziehung	112	138	250	118	125	243	104	128	232
§ 35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	19	23	42	12	21	33	7	13	20
§ 35a stationäre Eingliederungshilfe	11	23	34	11	21	32	11	21	32
§ 33 Vollzeitpflege	187	176	363	183	156	339	169	156	325
§ 42 Inobhutnahmen	35	23	58	36	29	65	32	31	63
Gesamt stationär	382	424	806	382	382	764	339	382	721
Ambulant	**weibl.**	**männl.**	**gesamt**	**weibl.**	**männl.**	**gesamt**	**weibl.**	**männl.**	**gesamt**
§ 13 Jugendsozialarbeit	0	8	8	0	7	7	0	7	7
§ 27 Sonderhilfen	114	120	234	99	97	196	84	87	171
§ 30 Betreuungshelfer	20	27	47	22	37	59	18	32	50
§ 31 Sozialpädagogische Familienhilfe	65	80	145	71	89	160	72	119	191
§ 35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
§ 35a ambulant	37	64	101	37	77	114	49	87	136
§ 35a ambulant in Kitas	17	34	51	16	33	49	10	32	42
Gesamt ambulant	253	333	586	245	340	585	233	364	597
Fallzahl gesamt	635	757	1392	627	722	1349	572	746	1318

Durchgeführte Verfahren § 8a SGB VIII nach einer Meldung Kindeswohlgefährdung

	2015	**2016**	**2017**	**2018**
Stadtteilbüro Nord	133	225	202	162
Stadtteilbüro Mitte	243	246	188	168
Stadtteilbüro Süd	216	300	263	273
Gesamt	**592**	**771**	**653**	**603**
Anteil Verfahren an Minderjährigen in Prozent	3 %	3,9 %	3,3 %	3,02
Anteil akute/latente Kiwo pro 1000 Minderjährigen	6,33	8,15	6,02	5,70

Im Ergebnis der durchgeführten Verfahren wurden im Jahr 2018 114 Fälle (18,91 % der Gesamtverfahren) als akute bzw. latente Kindeswohlgefährdung eingeschätzt, 268 Fälle (44,44 %) mit Hilfebedarf und 221 Fälle (36,65 %), bei denen keine Kindeswohlgefährdung und kein Hilfebedarf festgestellt werden konnte.[14]

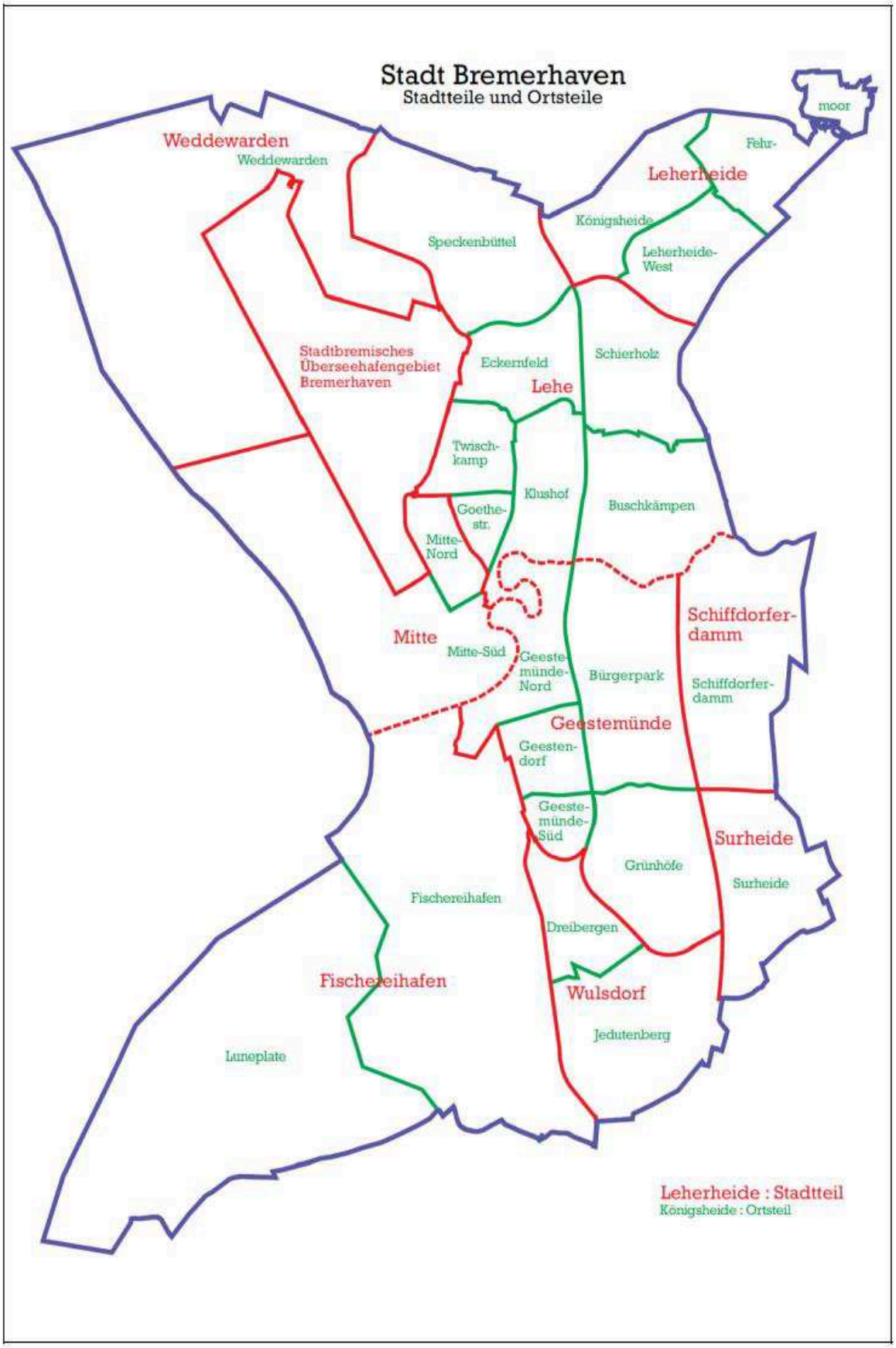
Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UmA)

Unbegleitete minderjährige ausländische Kinder und Jugendliche (UmA) werden seit 01.11.2015 nach Königsteiner Schlüssel auf alle Bundesländer verteilt. Für UmA ist immer das Jugendamt zuständig und prüft bzw. führt durch: (vorläufige) Inobhutnahme, Hilfen zur Erziehung, Hilfen bei Verwandten, Vormundschaft. Zum 31.12.2018 befanden sich 52 UmA mit jugendhilferechtlicher Zuständigkeit in Bremerhaven. Die Entwicklung der Fallzahlen ist rückläufig, da nur noch wenige UmA neu in Bremerhaven ankommen.

Am Stichtag in jugendhilferechtlicher Zuständigkeit (31.12.)	**2016**	**2017**	**2018**
Junge Volljährige ehemalige UmA mit Hilfen zur Erziehung	22	17	20
Inobhutnahme UmA	0	1	1
Hilfen zur Erziehung UmA	32	55	31
Gesamt	**54**	**73**	**52**

[14] Im Vergleich die bundesweiten Zahlen 2018: 157.271 Verfahren nach § 8a SGB VIII, davon 50.412 Fälle akute/latente Kindeswohlgefährdung (32,05 %), 52.995 Fälle keine Gefährdung aber Hilfebedarf (33,7 %) und 53.864 Fälle keine Kindeswohlgefährdung (34,25 %). Bundesweit liegt der Anteil der akuten/latenten Kindeswohlgefährdung pro 1000 Minderjährigen bei 3,72. (vgl. Destatis, Statistisches Bundesamt, Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, Gefährdungseinschätzungen nach § 8a Absatz 1 SGB VIII 2018; abgerufen am 15.10.2019)

2 Beschreibung der Stadtteile



2.0 Erläuterungen zur Verwaltungsstruktur und zur Definition von Sozialräumen

Die Stadt gliedert sich in zwei Stadtbezirke Nord und Süd. Die Geeste stellt die Grenze zwischen den beiden Bezirken dar. Es gibt 9 Stadtteile und 24 Ortsteile. Zum Stadtbezirk Nord gehören die Stadtteile Weddewarden, Leherheide, Lehe und Mitte, zum Stadtbezirk Süd gehören die Stadtteile Geestemünde, Schiffdorferdamm, Surheide, Wulsdorf, und Fischereihafen.

Die 9 Stadtteile mit 24 Ortsteilen sind die verwaltungsmäßig definierten kommunalen Planungsräume. Die kleinste Planungseinheit bilden die städtebaulichen Grundeinheiten (insgesamt 120 definierte städtebauliche Grundeinheiten), die wiederum zu 63 Sozialräumen zusammengefasst sind. Planungsdaten liegen auf unterschiedlichen Ebenen vor. Das ämterübergreifend zur Verfügung stehende „Sozialräumliche Monitoring“ bündelt 6 soziale Indikatoren (Sprachförderbedarf, Nicht-Abiturquote, Transferleistungsdichte nach SGB II unter 15 Jahre, Transferleistungsdichte nach SGB II über 15 Jahre, Arbeitslosenziffer, Nichtwähleranteil) und stellt sie im Vergleich auf der Ebene der Sozialräume dar.

Für jeden Indikator wird ein sogenannter Indexwert für den Sozialraum berechnet. Die einzelnen Indexwerte werden im nächsten Schritt zum Statuswert zusammengefügt. Der Statuswert gibt den sozialen Status im Sozialraum unter Berücksichtigung aller Indikatoren an. Für die Berechnung der Indexwerte wird in einem ersten Schritt das Distanzmaß ermittelt. Das Distanzmaß beschreibt den Abstand zwischen dem erhobenen Zustand des einzelnen Sozialraums und dem durchschnittlichen Niveau in der Gesamtstadt. In einem zweiten Schritt wird der Indikatorwert anhand des Distanzmaßes standardisiert. Der städtische Durchschnitt wird mit dem Wert 0 angegeben. Positive Zahlen zeigen einen überdurchschnittlichen Zustand, negative Zahlen einen unterdurchschnittlichen Zustand der Sozialräume im Verhältnis zur Gesamtstadt an. Aus dem Mittelwert der ermittelten Indexwerte wird der Statuswert gebildet.

Der Index- und Statuswert zeigen den IST-Zustand.

Indexwert	**Ausprägung Indikator**	**Mittlere Belastung des Sozialraums**	**Status Sozialraum**
≥+ 1,0	Schwach	Niedrig	Hoch
<+ 1,0 und >- 1,0	Durchschnittlich	Mittel	Mittel
≤- 1,0	Stark	Hoch	Niedrig
≤- 1,5	Sehr stark	Sehr Hoch	Sehr niedrig

Da der städtische Durchschnitt für die Berechnung herangezogen wird, bedeutet dies zugleich, dass die Einordnung der Indexwerte und des Statuswertes immer in Relation zu denen der übrigen Sozialräume der Gesamtstadt gesehen werden muss. Die berechneten Werte geben keine Auskunft, ob „gut“ oder „schlecht“, sondern ob „besser“ und „schlechter“. Nach Berechnung der einzelnen Indexwerte werden diese aufsummiert und dann deren arithmetisches Mittel berechnet. So lässt sich die durchschnittliche Belastung eines Sozialraums im Hinblick auf akkumulierte Problemlagen berechnen. Liegen bei vielen Indexwerten starke oder sehr starke Ausprägungen vor, so ist dies als Hinweis darauf zu verstehen, dass in dem betreffenden Ortsteil eine hohe Belastung durch akkumulierte soziale Problemlagen besteht. Dementsprechend bedeuten viele schwache Ausprägungen

auch eine niedrige Belastung. Aus der ermittelten mittleren Belastung eines Sozialraums leitet sich dementsprechend der Status des jeweiligen Sozialraums ab.

Die Jugendhilfeplanung in Bremerhaven folgt dem Fachkonzept der Sozialraumorientierung, was darauf verweist, dass soziale Probleme einen Raumbezug haben und Räume wiederum eine wichtige Rolle bei der Entstehung und der Lösung sozialer Problemlagen spielen. Das Handeln der Menschen hat immer einen Raumbezug, der sich in einer Doppelstruktur in zwei unterschiedliche, aber dennoch zusammenhängende Ebenen aufteilen lässt.

Auf Ebene der dargestellten Verwaltungseinheiten werden die Lebensbedingungen der Menschen quantitativ und administrativ erfasst anhand von Wohnsituation, Bebauungsstruktur, Familienstruktur und weiteren sozialen Daten (Verwaltungssicht, top-down-Perspektive). Um die Sozialräume und die Lebenssituation der Menschen vor Ort beschreiben zu können, ist die subjektive Perspektive der Bewohner/innen und Akteur/innen, die ihre Sozialräume als individuelle Aneignungsräume verstehen, zu ermitteln (Lebenswelt, buttom-up-Perspektive). Dazu werden qualitative Verfahren der Partizipation zum Ermitteln der Perspektive der Betroffenen z.B. in einer Befragung und die Expertise zur Ermittlung der Perspektive der Fachkräfte z.B. in Experteninterviews benötigt.

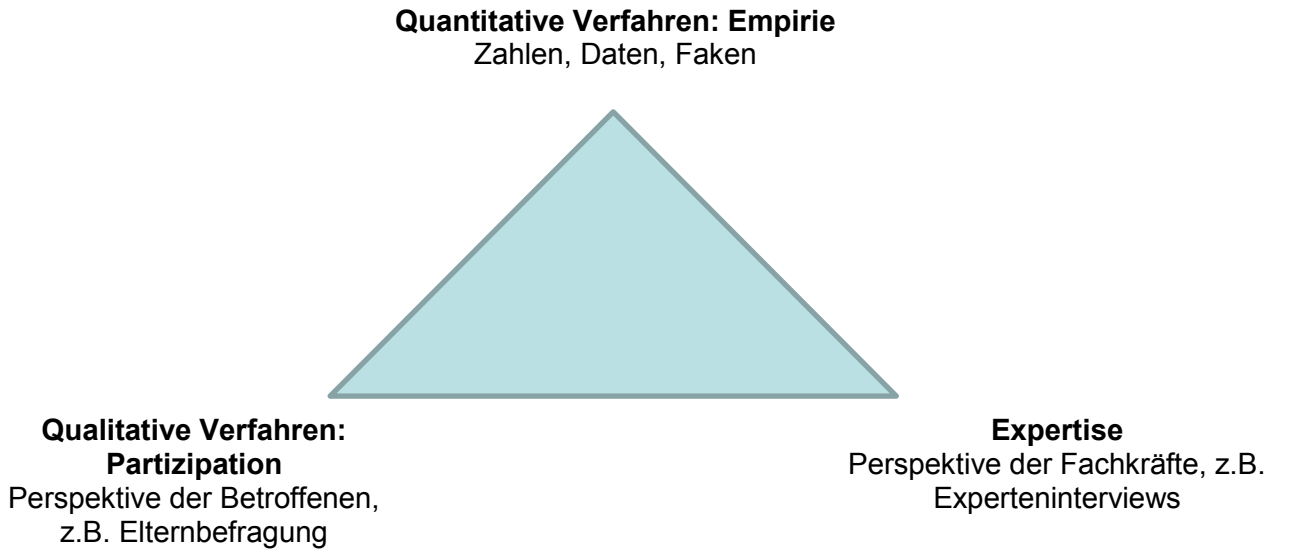
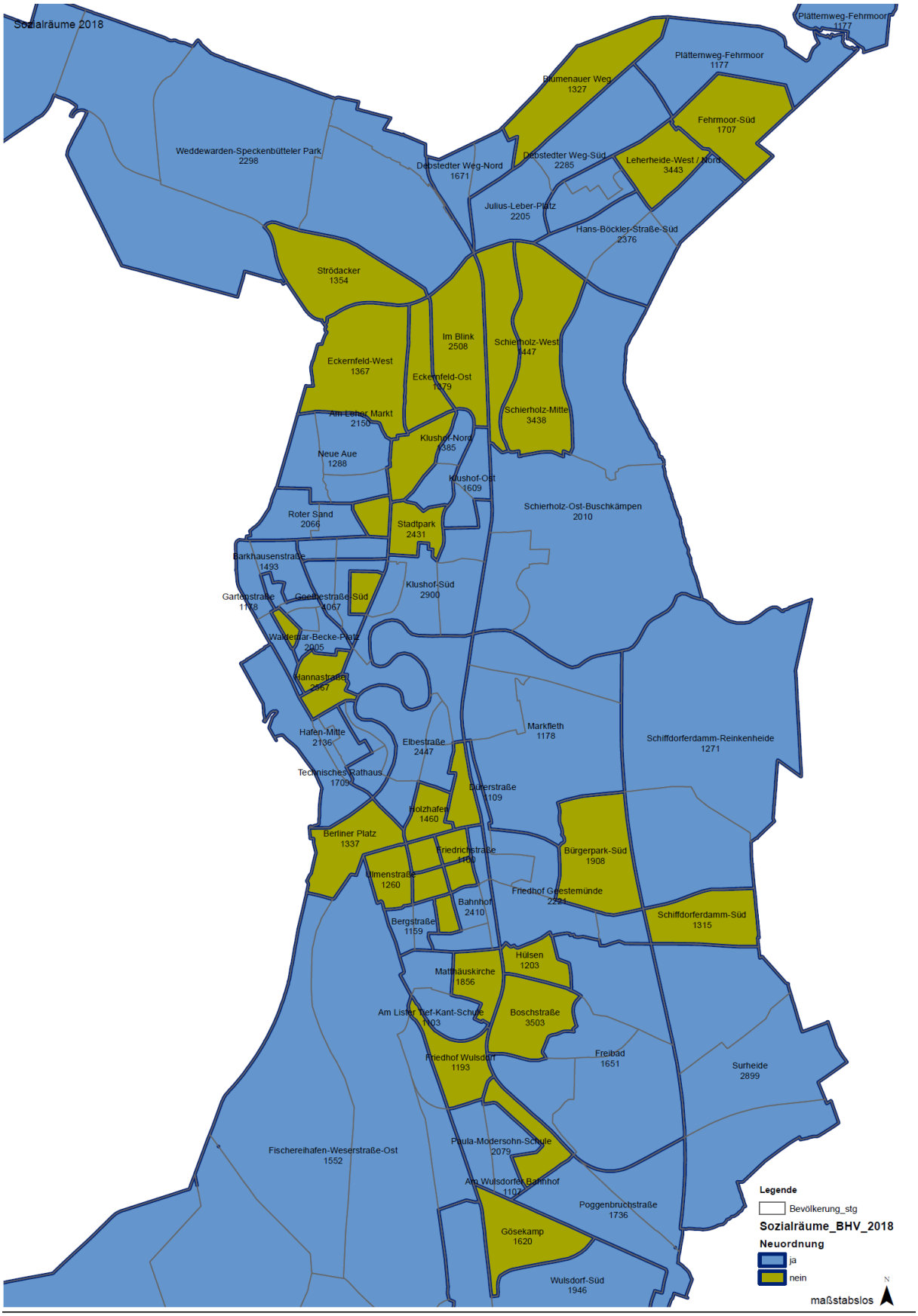


Abbildung: Perspektiv-Dreieck der Sozialraumanalyse (eigene Darstellung)

Abbildung Sozialräume, Magistrat der Stadt Bremerhaven, (siehe nächste Seite)


Sozialräume 2018
Plätternweg-Fehrmoor 1177
Plätternweg-Fehrmoor 1177
Blumenauer Weg 1327
Fehrmoor-Süd 1707
Weddewarden-Speckenbütteler Park 2298
Debstedter Weg-Nord 1671
Debstedter Weg-Süd 2285
Leherheide-West / Nord 3443
Julius-Leber-Platz 2205
Hans-Böckler-Straße-Süd 2376
Ströckacker 1354
Im Blink 2508
Schierholz-West 2447
Eckernfeld-West 1367
Eckernfeld-Ost 1679
Am Leher Markt 2150
Schierholz-Mitte 3438
Klushof-Nord 1385
Neue Aue 1288
Klushof-Ost 1609
Schierholz-Ost-Buschkämpen 2010
Roter Sand 2066
Stadtpark 2431
Barkhausenstraße 1493
Klushof-Süd 2900
Gartenstraße 1178
Geestestraße-Süd 4067
Waldemar-Becke-Platz 2005
Hannastraße 2567
Markfleth 1178
Schiffdorferdamm-Reinkenheide 1271
Hafen-Mitte 2136
Elbestraße 2447
Technisches Rathaus 1709
Dürerstraße 1109
Holzhafen 1460
Berliner Platz 1337
Friedrichstraße 1460
Bürgerpark-Süd 1908
Ulmenstraße 1260
Friedhof Geestemünde 2221
Bahnhof 2410
Schiffdorferdamm-Süd 1315
Bergstraße 1159
Hülsen 1203
Matthäuskirche 1856
Am Lister Tief-Kant-Schule 1903
Boschstraße 3503
Freibad 1651
Friedhof Wulsdorf 1193
Surheide 2899
Paula-Modersohn-Schule 2079
Fischereihafen-Weserstraße-Ost 1552
Am Wulsdorfer Bahnhof 1107
Poggenbruchstraße 1736
Gösekamp 1620
Wulsdorf-Süd 1946
Legende
Bevölkerung_stg
Sozialräume_BHV_2018
Neuordnung
ja
nein
N
maßstabslos

2.1 Weddewarden

Kurzbeschreibung:
Der Stadtteil Weddewarden ist der nördlichste Stadtteil Bremerhavens und besteht aus dem gleichnamigen Ortsteil. Er grenzt an den Stadtteil Lehe und ans stadtbremische Überseehafengebiet, außerdem an die niedersächsische Stadt Geestland (Ortschaft Imsum). Der Stadtteil umfasst auch einen Teil der Weser. Weddewarden ist durch den Deich, den Containerterminal, landwirtschaftlich genutzte Flächen und eine dörfliche Struktur geprägt. Weddewarden wurde 1927 in das damalige Wesermünde eingemeindet. Gebietsveränderungen gab es in den folgenden Jahrzehnten immer wieder, eine große Veränderung war im Jahr 2001 die Zuordnung des Gewerbegebietes Carl-Schurz-Gelände zu Weddewarden, das bis dahin zum Stadtbremischen Überseehafengebiet gehörte. Bis heute gibt es eine enge Verbindung mit der Ortschaft Imsum, so zum Beispiel eine gemeinsame Kirchengemeinde sowie gemeinsame Sportvereine. Die Bebauung ist überwiegend durch Einfamilienhäuser geprägt, es gibt einige Zweifamilienhäuser und nur insgesamt 50 Wohnungen befinden sich in Mehrfamilienhäusern.

Bevölkerung[15]
2017: 549 davon 109 unter 18 Jahren (19,85 %[16])
2018: 553 davon 105 unter 18 Jahren (18,99 %)
Geburten 2018: 3
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 31 (5,59%[17])

Soziale Situation:
Sozial-Index und Status Sozialraum: +0,06 – Mittel
SGB-II-Quote: k.A.[18]
Hilfen zur Erziehung: k.A.
Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII: k.A.

Soziale Infrastruktur und Schulen:
Anne-Frank-Schule (Dependance der Berufsbildenden Schulen Sophie Scholl)

[15] Stand zum 31.12. – alle Erläuterungen S. 18 gelten auch für die entsprechende Darstellung auf allen folgenden Seiten
[16] Anteil Minderjährige an Einwohner/innen gesamt
[17] Anteil Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit an Einwohner/innen gesamt zum angegebenen Zeitpunkt
[18] k.A. = keine Angabe, aus Datenschutzgründen können keine Angaben gemacht werden.

2.2 Stadtteil Leherheide

Kurzbeschreibung:

Der Stadtteil Leherheide liegt im äußersten Nordosten der Stadt und besteht aus den drei Ortsteilen Leherheide-West, Königsheide und Fehrmoor. Er grenzt im Süden an den Stadtteil Lehe und im Norden und Osten an die niedersächsischen Gemeinden Langen und Schiffdorf. Die erste nennenswerte Besiedlung von „Leher-Haide“ begann etwa Mitte des 19. Jahrhunderts durch Einwanderer aus Mecklenburg, die im Hafenbau tätig waren und zum Teil eine Nebenerwerbslandwirtschaft betrieben. Durch die Errichtung größerer Wohneinheiten und Siedlungen Anfang des 20. Jahrhunderts, wie zum Beispiel der Bau der Reichsbahnwohnungen oder der Gründung der Hermann-Löns-Siedlung, stieg die Zahl der Bewohner an und das Gebiet entwickelte sich langsam zu einem Stadtteil. Parallel dazu veränderte sich auch die soziale Struktur. Prägten zunächst Landwirte und „einfache Arbeiter“ das Bild von Leherheide, so ließen sich hier immer mehr qualifizierte Arbeiter und Beschäftige des öffentlichen Dienstes nieder. Dieser Trend setzte sich in den 30er-Jahren fort. Einhergehend mit dem Anstieg der Bevölkerungszahl entstanden viele weitere kleine Siedlungen in Leherheide. Nach Ende des zweiten Weltkrieges wurde zügig mit dem Bau von weiteren Wohneinheiten begonnen. Erwähnenswert für diese Entwicklung ist die Siedlung am Brillenmoor/Lohmüller-Siedlung. Dennoch konnten diese Wohnungsbauprojekte den hohen Bedarf an Wohnraum bedingt durch die Zerstörungen des Krieges, der Zuwanderung von Flüchtlingen und dem Wachstum der Bevölkerung nicht decken. Es mussten neue Ideen und Projekte entwickelt werden. In den 1960er Jahren errichtete die Neue Heimat 3.500 neue Wohnungen, überwiegend in vier- bis achtgeschossigen Häusern im Ortsteil Leherheide-West. Der Wohnungsbau setzte sich bis in die 1970er Jahre fort und wurde durch einen starken Ausbau der sozialen Infrastruktur insbesondere im Ortsteil Leherheide-West begleitet.[19]

Bevölkerung:

2017: 16.499 davon 2.978 unter 18 Jahren (18 %)
2018: 16.292 davon 3.032 unter 18 Jahren (18,6 %)
Geburten 2018: 173
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 1.557 (9,58 %)

Soziale Infrastruktur:

129 Krippenplätze für 0-3jährige Kinder, Versorgungsquote 24,3 %
675 Kita-Plätze für 3-6jährige Kinder, Versorgungsquote 131,3 %
100 Hortplätze für 6-10jährige Kinder, Versorgungsquote 14,4 %

[19] vgl. für die Darstellung der historischen Entwicklung: www.leherheide.de, verantwortlich: Stadtteilkonferenz Leherheide, zuletzt abgerufen 29.10.2019

Ortsteil Königsheide

Kurzbeschreibung:

Der Ortsteil Königsheide, oft auch als Alt-Leherheide bezeichnet, ist geprägt durch Einfamilienhäuser, die zum Teil dort schon seit vielen Jahren stehen, und den Wasserwerkswald. Die Entstehungsgeschichte der einzelnen Siedlungen ist nicht einheitlich. So ist z. B. in einer Heidelandschaft 1920/1921 die Hermann-Löns-Siedlung mit etwa 120 Häusern entstanden. Die Siedlung am Brillenmoor wurde im Jahr 1950 eingeweiht und kurz danach in Lohmüller-Siedlung umbenannt. Der Hermann-Schröder-Weg wurde 1964 bebaut, nachdem die Deutsche Bahn das dazugehörige Gelände für ihre Mitarbeiter erworben hatte. In Königsheide liegt der Anteil an Einfamilienhäusern an den Wohngebäuden bei ca. 78 %, nur ca. 11 % der Wohngebäude beinhalten drei Wohnungen oder mehr. Der Anteil der Wohnungen in Wohngebäuden, die sich in Einfamilienhäusern befinden, liegt bei ca. 50 %, ca. 44 % befinden sich in Gebäuden mit mindestens drei Wohnungen. Die häufigste Wohnungsart ist die 4-Zimmer-Wohnung. Insgesamt sind die Einwohnerzahlen in Königsheide stabil. Auffällig ist, dass Königsheide ein Ortsteil mit einer relativ alten Bevölkerung ist. Nur ca. 14 % der Bewohner sind minderjährig, aber fast 27 % sind mindestens 65 Jahre alt. Somit gibt es mehr als doppelt so viele Menschen im Alter von mindestens 65 Jahren als Minderjährige. Wie bei dieser Altersstruktur zu erwarten ist, gab es in den letzten Jahren immer mehr Sterbefälle als Geburten.

Bevölkerung:

2017: 5.454 davon 730 unter 18 Jahren (13,38 %)
2018: 5.282 davon 744 unter 18 Jahren (14,08 %)
Geburten 2018: 41
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 212 (4,0 %)

Soziale Situation:

Sozial-Index und Status Sozialraum: +1,54 – Hoch
SGB-II-Quote: 9,54 % unter 15 Jahre; 6,56 % über 15 Jahre.
Hilfen zur Erziehung:
ambulante Hilfen zur Erziehung für 0,67 % aller unter 18-Jährigen[20]
stationäre Hilfen zur Erziehung für 0,54 % aller unter 18-Jährigen[21]
Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII: k.A.

Soziale Infrastruktur und Schulen:

Kindertagesstätten Mecklenburger Weg, Otto-Oellerich-Straße, Johannesmäuse, St. Ansgar Waldkindergarten[22]
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V., Stamm Goten, Verband christlicher Pfadfinder und Pfadfinderinnen Niedersachsen e.V., Stamm Bonifatius.
Grundschulen Friedrich-Ebert-Schule, Fritz-Husmann-Schule mit einer Dependance im Mecklenburger Weg
Tagesschule (ReBUZ in Kooperation mit Helene-Kaisen-Haus)
Oberschule Johann-Gutenberg-Schule

[20] Ambulante Hilfen zur Erziehung nach §§ 19, 27, 29, 30, 31 am Stichtag 31.12.2018
[21] Stationäre Hilfen zur Erziehung nach §§ 34, 35 und 41 am Stichtag 31.12.2018
[22] Der Waldkindergarten kann von allen Bremerhaven Kindertagesstätten tage- oder wochenweise kostenfrei genutzt werden. Er wird vom Förderverein Waldkindergarten für Bremerhaven e.V. getragen.

Ortsteil Leherheide-West

Kurzbeschreibung:

In den 1960er-Jahren entstand das Neubaugebiet Leherheide-West, welches auf günstigem Baugrund entstand, der zuvor fast ausschließlich für die Landwirtschaft genutzt wurde. Es wurde dringend Wohnraum benötigt, weil während des 2. Weltkriegs viel Wohnraum in Bremerhaven zerstört worden war, es viele Flüchtlinge gab und zudem die Bevölkerung der Stadt wuchs. Zugleich gab es eine große Nachfrage nach modernem und günstigem Wohnraum. Es wurden nicht nur Hochhäuser, sondern außerdem sogenannte „Gartenhofhäuser" gebaut. Auch das Verkehrsaufkommen änderte sich. Aus kleinen Wegen wurden große Straßen. So war z. B. die Kurt-Schumacher-Straße vorher ein kleiner Heideweg. Zunächst war Wohnen in Leherheide-West sehr beliebt. Die Wohnungen galten als modern und qualitativ hochwertig. Doch schon Anfang der 1980er änderten sich die Ansprüche der Bewohnerinnen und Bewohner, zudem wurde eine Fehlbelegungsabgabe fällig, wenn Menschen mit zu hohem Einkommen in Sozialwohnungen wohnten. Viele Einwohner zogen weg. Die freien Wohnungen wurden nun verstärkt von Arbeitslosen und ab 1989 von Spätaussiedlern belegt. Das Image von Leherheide-West verschlechterte sich. Nach großen Leerständen und erheblichem Wandel in der Bevölkerungsstruktur wurde von 2006 bis 2011 unter großer Beteiligung der Bevölkerung die „neue Mitte" des Ortsteils gestaltet. Die Zweigstelle der Stadtbibliothek wurde neu gebaut, das alte Einkaufszentrum abgerissen und durch den Neubau eines Discounters und eines Vollsortimenters ersetzt, der Platz für den Wochenmarkt „Julius-Leber-Platz" wurde neu gestaltet. Von 2013 bis 2018 wird auf dem Gelände von abgerissenen Wohnblöcken das Neubaugebiet „Waldviertel" mit gut 100 Grundstücken mit Einfamilienhäusern bebaut. Naherholungsgebiete wie der Erika-See wurden entwickelt. Das Ortsbild wird durch große Wohnblöcke geprägt (z. B. in der Louise-Schroeder-Straße und der Kurt-Schumacher-Straße), dazwischen befinden sich Grünflächen. Kleingärten, Thieles Garten und der Erikasee stellen weitere Grünflächen dar.

Bei fast der Hälfte aller Wohngebäude im Ortsteil handelt es sich um Einfamilienhäuser, aber der Anteil von Wohnungen in Wohngebäuden, die sich in Einfamilienhäusern befinden, liegt bei unter 9 %. Knapp 91 % der Wohnungen hingegen befinden sich in Gebäuden mit mindestens drei Wohnungen. Die häufigste Wohnungsart ist die 3-Zimmer-Wohnung. In Leherheide-West leben mit einem Anteil von ca. 14 % viele Menschen schon seit ihrer Geburt, gleichzeitig leben ca. 7 % der Bewohnerinnen und Bewoher erst weniger als ein Jahr im Ortsteil. Auf weniger als 2 km² leben etwas über 8.000 Menschen. Damit hat Leherheide-West mit Abstand die höchste Siedlungsdichte in Leherheide. Fast die Hälfte der Einwohner Leherheides lebt in Leherheide-West, obwohl Leherheide-West der flächenmäßig kleinste Ortsteil ist.

Bevölkerung:

2017: 8.110 davon 1.764 unter 18 Jahren (21,75 %)
2018: 8.139 davon 1.810 unter 18 Jahren (22,24 %)
Geburten 2018: 113
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 1.256 (15,55 %)

Soziale Situation:

Sozial-Index und Status Sozialraum: -1,10 – Niedrig
SGB-II-Quote: 42,41 % unter 15 Jahre; 26,76 % über 15 Jahre
Hilfen zur Erziehung:

ambulante Hilfen zur Erziehung für 1,60 % aller unter 18-Jährigen
stationäre Hilfen zur Erziehung für 0,55 % aller unter 18-Jährigen
Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII: 3,31:[23]

Soziale Infrastruktur und Schulen:
Kíndertagesstätten Julius-Brecht-Straße, Neuemoorweg und Max & Moritz.
Hausbesuchsprogramme „Schritt für Schritt“/Opstapje/Hippy[24]
Familie im Stadtteil Nord
Familienzentren Julius-Brecht-Straße und Louise-Schroeder-Straße
Helene-Kaisen-Haus mit Kindertagespflegevermittlung
Interdisziplinäre Frühförderstelle der AWO
Freizeittreff Leherheide
Spielpark Leherheide
Grundschule Karl-Marx-Schule
Oberschule Heinrich-Heine-Schule

[23] Quote = Anteil pro 1000 der Altersgruppe (0 bis unter 18 Jahre)
[24] Flexible Angebote, die bei den Familien zu Hause stattfinden, werden am Standort des Büros bzw. der Koordinationsstelle aufgeführt.

Ortsteil Fehrmoor

Kurzbeschreibung:

Die Entstehungsgeschichte der einzelnen Siedlungen in Fehrmoor ist unterschiedlich. Mehrere Nebenstraßen des Fehrmoorwegs (Buchenweg, Pappelweg, Ligusterweg, Fliederweg) wurden in den 1930ern als Arbeiterkleinsiedlungen errichtet. Im Holunder- und im Espenweg entstanden Behelfswohnungen. Zum Jahreswechsel 1977/78 wurde damit begonnen, eine Einfamilienhaussiedlung mit 316 Wohneinheiten zu bauen und es kam zu einem starken Anstieg der Bevölkerungszahlen. In Fehrmoor gibt es auffallend viele Einfamilienhäuser. Bei fast 95 % der Wohngebäude handelt es sich um diesen Gebäudetyp. Wohngebäude, die drei oder mehr Wohnungen enthalten, machen nur ca. 0,5 % aus. Rund 89 % aller Wohnungen in Wohngebäuden befinden sich in Einfamilienhäusern. Die häufigste Wohnungsart ist die 5-Zimmer-Wohnung. In Fehrmoor leben mit einem Anteil von fast 60 % sehr viele Menschen schon 10 Jahre oder länger. Freistehende Wohngebäude, die von Gärten umgeben sind, sowie relativ breite, aber nur wenig befahrene Straßen prägen das Ortsbild. Fehrmoor besteht überwiegend aus reinen Wohngebieten. Im Nordosten von Fehrmoor, dem Teil, der durch einen landwirtschaftlich geprägten Streifen Niedersachsen vom Rest der Stadt abgetrennt ist, befinden sich einige Wochenendhäuser. Zum Ortsteil gehören obendrein landwirtschaftlich genutzte Flächen, die auch als Naherholungsgebiete genutzt werden können, ebenso ein kleiner Teil des Wasserwerkwaldes.
Auf etwas mehr als 2 km² leben knapp 3.000 Menschen. Somit hat Fehrmoor nicht nur die wenigsten Einwohner aller Ortsteile Leherheides, sondern auch die niedrigste Siedlungsdichte.

Bevölkerung:

2017: 2.935 davon 484 unter 18 Jahren (16,49 %)
2018: 2.871 davon 478 unter 18 Jahren (16,65 %)
Geburten 2018: 19
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 89 (3,1 %)

Soziale Situation:

Sozial-Index und Status Sozialraum: +1,79 – Hoch
SGB-II-Quote: 3,79 % unter 15 Jahre; 3,72 % über 15 Jahre
Hilfen zur Erziehung:
ambulante Hilfen zur Erziehung k.A.
stationäre Hilfen zur Erziehung für 0,63 % aller unter 18-Jährigen
Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII: k.A.

Soziale Infrastruktur und Schulen:

keine

2.3 Lehe

Kurzbeschreibung:

Der Stadtteil Lehe liegt im nördlichen Teil Bremerhavens und hat die meisten Ortsteile: Speckenbüttel, Eckernfeld, Twischkamp, Goethestraße, Klushof, Schierholz und Buschkämpen. Lehe grenzt an die Stadtteile Weddewarden, Leherheide, Schiffdorferdamm, Geestemünde und Mitte, außerdem an das stadtbremische Überseehafengebiet und an die niedersächsischen Ortschaften Langen (gehört zur Stadt Geestland) und Spaden (gehört zur Gemeinde Schiffdorf). Im Jahr 1275 wurde Lehe zum ersten Mal schriftlich erwähnt und war lange Zeit dörflich geprägt. Dies änderte sich, als nach der Gründung der Stadt Bremerhaven eine immer größere Anzahl an Menschen im Hafen, in den Werften und in der Hochseefischerei Arbeit fanden. 1924 schlossen sich Lehe und Geestemünde zur Stadt Wesermünde zusammen, 1939 kam Bremerhaven hinzu. 1947 wurde Wesermünde in Bremerhaven umbenannt.

Lehe ist der bevölkerungsreichste Stadtteil Bremerhavens. Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Ortsteile Lehes, so fällt auf, dass es in Speckenbüttel, im Eckernfeld und in Buschkämpen von 1994 bis 2015 nur geringe Bevölkerungsschwankungen gab. Der Klushof und der Ortsteil Goethestraße hingegen haben jahrelang Einwohner verloren, aber inzwischen wächst die Bevölkerung wieder. Der Twischkamp hatte in vielen Jahren leichte Bevölkerungsverluste zu verzeichnen, aber auch dieser Ortsteil wächst wieder. Das Schierholz ist jahrelang deutlich gewachsen und hat den Twischkamp und das Eckernfeld bezüglich der Einwohnerzahl überholt. Inzwischen sind die Bevölkerungszahlen des Ortsteils Schierholz stabil.

Bevölkerung:

2017: 38.285 davon 7.273 unter 18 Jahren (19 %)
2018: 38.643 davon 7.303 unter 18 Jahren (25,5 %)
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 8.209 (21,37 %)

Soziale Infrastruktur:

304 Krippenplätze für 0-3jährige Kinder, Versorgungsquote 26,3 %
935 Kita-Plätze für 3-6jährige Kinder, Versorgungsquote 75,1 %
135 Hortplätze für 6-10jährige Kinder, Versorgungsquote 8,7 %

Ortsteil Speckenbüttel

Kurzbeschreibung:

Speckenbüttel ist der flächenmäßig größte Ortsteil Lehes und entstand auf dem Gebiet eines Ortes, der zwischen 1450 bis 1500 von seinen Einwohnern verlassen wurde. Der Speckenbütteler Park stammt aus dem 19. Jahrhundert. Die Wohnbebauung im Ortsteil wird durch Einfamilienhäuser geprägt. Bei über 90 % der Wohngebäude handelt es sich um diesen Gebäudetyp, knapp 73 % aller Wohnungen in Wohnhäusern befinden sich darin, während nur ca. 19 % der Wohnungen in Wohngebäuden mit mindestens drei Wohnungen zu finden sind. Der häufigste Wohnungstyp ist die 5-Zimmer-Wohnung. Mehr als die Hälfte der Einwohner lebt schon mindestens 10 Jahre im Ortsteil. Der Speckenbütteler Park ist ein wichtiges Naherholungsgebiet für alle Generationen. Speckenbüttel verfügt auch über ein Gewerbegebiet.

Bevölkerung:

2017: 3.167 davon 431 unter 18 Jahren (13,6 %)
2018: 3.137 davon 444 unter 18 Jahren (14,15 %)
Geburten 2018: 18
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 119 (3,79 %)

Soziale Situation:

Sozial-Index und Status Sozialraum: +1,13 – Hoch
SGB-II-Quote: k.A.
Hilfen zur Erziehung: k.A.
Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII: k.A.

Soziale Infrastruktur und Schulen:

Kindertagesstätte Neidenburger Straße

Ortsteil Eckernfeld

Kurzbeschreibung:

Im Ortsteil Eckernfeld wurden die Straßen der Eckernfeldsiedlung im Jahr 1951 angelegt, während viele Straßen im östlichen Teil des Ortsteils schon aus dem Jahr 1933 stammen. Der Ortsteil wurde auch von den in Bremerhaven stationierten US-Amerikanern geprägt (Amerikanische Siedlung/Blink-Viertel). Im Ortsteil Eckernfeld sind mehr als 75 % der Wohngebäude Einfamilienhäuser. Bei knapp 18 % der Wohngebäude handelt es sich um Gebäude, die mindestens drei Wohnungen beinhalten, allerdings enthalten diese knapp 56 % aller Wohnungen in Wohngebäuden. Die häufigste Wohnungsart in Eckernfeld ist die 4-Zimmer-Wohnung. Die Amerikanische Siedlung mit ihren mehrgeschossigen Gebäuden sticht deutlich hervor. Es gibt viele Sackgassen und verkehrsberuhigte Bereiche.

Bevölkerung:

2017: 5.176 davon 902 unter 18 Jahren (17,43 %)
2018: 5.332 davon 880 unter 18 Jahren (16,5 %)
Geburten 2018: 34
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 338 (6,42 %)

Soziale Situation:

Sozial-Index und Status Sozialraum: +1,24 – Hoch
SGB-II-Quote: 15,36 % unter 15 Jahre; 8,14 % über 15 Jahre
Hilfen zur Erziehung:
ambulante Hilfen zur Erziehung für 1,14 % aller unter 18-Jährigen
stationäre Hilfen zur Erziehung für 0,8 % aller unter 18-Jährigen
Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII: 5,68

Soziale Infrastruktur und Schulen:

Krippe Villa Minikus
Kindertagespflegegruppe „Zwergenvilla“.
Kindertagesstätten Wurster Straße, Kleiner Blink, Phoenix, Pfiffikus,
Freizeittreff Eckernfeld
Mutter-Kind-Haus „Hamme Lou“
Grundschulen Amerikanische Schule und Gaußschule I
Oberschule Gaußschule II

Ortsteil Twischkamp

Kurzbeschreibung:

Im Ortsteil Twischkamp stammen einige Straßen bereits aus dem 19. Jahrhundert und gehen teilweise auf alte Landwege zurück. Die Reihenhaussiedlung in der Nähe der Gasanstalt stammt aus den 1930ern Jahren. Der Twischkamp ist der zweitkleinste Ortsteil Lehes. Fast 94 % aller Wohnungen im Twischkamp befinden sich in Wohngebäuden mit mindestens drei Wohnungen, während sich nur ca. 4 % aller Wohnungen in Einfamilienhäusern befinden. Der häufigste Wohnungstyp ist die Zwei-Zimmer-Wohnung. In der Lessingstraße befindet sich Bremerhavens Rotlichtviertel.

Bevölkerung:

2017: 4.630 davon 575 unter 18 Jahren (12,42 %)
2018: 4.640 davon 632 unter 18 Jahren (13,62 %)
Geburten 2018: 37
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 1.215 (26,41 %)

Soziale Situation:

Sozial-Index und Status Sozialraum: -0,76 – Mittel
SGB-II-Quote: 47,35 % unter 15 Jahre; 23,81 % über 15 Jahre
Hilfen zur Erziehung:
ambulante Hilfen zur Erziehung für 2,37 % aller unter 18-Jährigen
stationäre Hilfen zur Erziehung für 0,63 % aller unter 18-Jährigen
Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII: 4,75

Soziale Infrastruktur und Schulen:

Krippe Batteriestraße
Kindertagesstätten Batteriestraße und Bütteler Straße
Familienzentrum Batteriestraße
MitKids Aktivpatenschaften

Ortsteil Goethestraße

Kurzbeschreibung:

Nachdem Lehe seine ländliche Prägung verloren hatte, wohnten im heutigen Ortsteil Goethestraße viele Arbeiter, die z. B. in den Werften beschäftigt waren. Der Ortsteil gewann viele neue Einwohner. Noch heute sind große Teile der gründerzeitlichen Bebauung erhalten. Schon in den 1960er Jahren waren jedoch viele Häuser sanierungsbedürftig und bereits in den 1970ern wurde ein Sanierungsgebiet festgelegt. Seit Jahrzehnten gibt es im Ortsteil Goethestraße soziale Probleme, die städtebauliche und soziale Maßnahmen zur Verbesserung der Situation nach sich zogen. Der Ortsteil Goethestraße ist der flächenmäßig kleinste Ortsteil Lehes, geprägt durch die gründerzeitliche Bebauung mit Mehrfamilienhäusern und extrem dicht besiedelt. Knapp 78 % aller Wohngebäude sind Gebäude mit mindestens drei Wohnungen. Eine derartig hohe Siedlungsdichte findet man sonst in keinem anderen Ortsteil Bremerhavens. Problematisch für den Ortsteil ist die in großen Teile schlechte Gebäudesubstanz („Schrottimmobilien"), hoher Leerstand in nicht bewohnbaren Immobilien und Überbelegung in anderen. Im Nordwesten des Ortsteils sind Zeilenbauten und Reihenhäuser aus den 1950ern ortsbildprägend, auch im nordöstlichen Teil der Goethestraße stammen viele Gebäude aus der Nachkriegszeit. Der Zollinlandplatz und der Leher Pausenhof stellen öffentliche Freiflächen dar.

Bevölkerung:

2017: 7.876 davon 1.769 unter 18 Jahren (22,46 %)
2018: 8.150 davon 1.740 unter 18 Jahren (21,35 %)
Geburten 2018: 107
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 3.637 (44,82 %)

Soziale Situation:

Sozial-Index und Status Sozialraum: -2,22 – Sehr niedrig
SGB-II-Quote: 58,62 % unter 15 Jahre; 39,21 % über 15 Jahre
Hilfen zur Erziehung:
ambulante Hilfen zur Erziehung für 2,36 % aller unter 18-Jährigen
stationäre Hilfen zur Erziehung für 2,41 % aller unter 18-Jährigen
Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII: 17,82.

Soziale Infrastruktur und Schulen:

Krippe Pole Poppenspäler
Kindertagesstätten Potsdamer Straße[25], Frenssenstraße und St. Willehad
Familie im Stadtteil Mitte
Flexible Hilfen Initiative Jugendhilfe Bremerhaven
Schule für Eltern
Lehe-Treff
Grundschule Astrid-Lindgren-Schule

[25] Die Kindertagesstätte ist derzeit nach einem Brand im Sommer 2019 nicht nutzbar.

Ortsteil Klushof

Kurzbeschreibung:

Einige Straßen im heutigen Ortsteil Klushof blicken schon auf eine lange Geschichte zurück. Es gab sie schon im alten Dorf und Flecken Lehe. Mit dem Bau der größten Straße im Ortsteil, der Stresemannstraße, wurde 1928 begonnen. Im Ortsteil Klushof sind Wohngebäude mit mindestens drei Wohnungen prägend. Mehr als 86 % aller Wohnungen befinden sich in diesem Gebäudetyp. Die häufigste Wohnungsform ist die 3-Zimmer-Wohnung. Öffentliche Grünflächen bieten Stadtpark und Saarpark, ein weiteres Naherholungsgebiet ist das Geesteufer.

Bevölkerung:

2017: 10.533 davon 2.176 unter 18 Jahren (20,66 %)
2018: 10.469 davon 2.189 unter 18 Jahren (20,9 %)
Geburten 2018: 107
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 2.511 (24,10 %)

Soziale Situation:

Sozial-Index und Status Sozialraum: -1,01 – Niedrig
SGB-II-Quote: 48,50 % unter 15 Jahre; 27,38 % über 15 Jahre
Hilfen zur Erziehung:
ambulante Hilfen zur Erziehung für 2,19 % aller unter 18-Jährigen
stationäre Hilfen zur Erziehung für 1,51 % aller unter 18-Jährigen
Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII: 4,56

Soziale Infrastruktur und Schulen:

Krippe Eisenbahnstraße
Kindertagesstätten Langestraße, Arche Noah, Wichernhaus, und Folkert-Potrykus-Straße
Kindertreff „Oase“ Neuelandstraße (Eltern-Kind-Gruppe)
Amt für Jugend, Familie und Frauen mit den Abteilungen: Familienrecht, Wirtschaftliche Hilfen zur Erziehung, Jugendgerichtshilfe, Pflegekinderdienst, Elterngeldstelle, Soziale Leistungen/Unterhaltsvorschuss
Stadtteilbüro Nord des Allgemeinen Sozialen Dienstes
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien
Ambulante Hilfen zur Erziehung DRK Wesermünde
Mädchennotdienst
Interdisziplinäre Frühförderstelle „Alle in einem Boot“
Familienzentren Neuelandstraße und Folkert-Potrykus-Straße
Arbeit und Leben
Evangelisch-lutherischer Stadtjugenddienst
Grundschulen Marktschule und Lutherschule
Oberschulen Schule am Leher Markt mit Dependance Lange Straße und Schule am Ernst-Reuter-Platz mit Dependance Werftstraße.
Schulzentrum Geschwister Scholl – Gymnasiale Oberstufe
Berufsbildende Schulen Sophie Scholl
Werkstattschule Standort 1 Nord

Ortsteil Schierholz

Kurzbeschreibung:

Der Ortsteil Schierholz wurde in den vergangenen Jahrzehnten zum beliebten Neubaugebiet und ist von Einfamilienhäusern geprägt. Bei knapp 86 % aller Wohngebäude handelt es sich um diesen Gebäudetyp und immerhin noch gut 61 % aller Wohnungen in Wohngebäuden befinden sich darin. Die häufigste Wohnungsform ist die 5-Zimmer-Wohnung. Viele Häuser verfügen über großzügige Gärten. Das Schierholz ist vorwiegend ein Wohngebiet und es gibt wenige öffentliche Einrichtungen.

Bevölkerung:

2017: 6.187 davon 1.317 unter 18 Jahren (21,29 %)
2018: 6.193 davon 1.318 unter 18 Jahren (21,28 %)
Geburten 2018: 79
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 348 (5,65 %)

Soziale Situation:

Sozial-Index und Status Sozialraum: +0,22 – Mittel
SGB-II-Quote: k.A.
Hilfen zur Erziehung:
ambulante Hilfen zur Erziehung für 1,14 % aller unter 18-Jährigen
stationäre Hilfen zur Erziehung für 0,23 % aller unter 18-Jährigen
Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII: 3,03

Soziale Infrastruktur und Schulen:

Kindertagesstätten Spadener Straße und Auf der Eeke
Kindernotdienst „AusZeit“

Ortsteil Buschkämpfen

Kurzbeschreibung:

Der Ortsteil Buschkämpen war früher Grünland an der Geeste. Die Buschkämpensiedlung wurde ab dem Jahr 1929 erschlossen. Buschkämpen ist flächenmäßig der zweitgrößte Ortsteil Lehes und weist die niedrigste Siedlungsdichte im ganzen Stadtteil auf. In Buschkämpen dominieren Einfamilienhäuser. Hier gibt es prozentual mehr Einfamilienhäuser als in allen anderen Ortsteilen Lehes. Bei mehr als 92 % aller Wohngebäude handelt es sich um diesen Gebäudetyp. Darin befinden sich knapp 85 % aller Wohnungen. Im gesamten Ortsteil gibt es nur drei Wohngebäude mit drei oder mehr Wohnungen. Die häufigste Wohnungsform ist die 5-Zimmer-Wohnung.Teile von Buschkämpen sind landwirtschaftlich geprägt. Auch der Friedhof Lehe III und zahlreiche Kleingärten, z. B. in der Kleingartenanlage Ackmann, befinden sich in Buschkämpen. Teile der Kleingartenanlage Ackmann und Thebudshelmde sind als Baugebiete für Einfamilienhäuser in Vorbereitung. Der Ortsteil grenzt teilweise an die Geeste. Es gibt kaum öffentliche Einrichtungen.

Bevölkerung:

2017: 716 davon 103 unter 18 Jahren (14,39 %)
2018: 722 davon 100 unter 18 Jahren (13,85 %)
Geburten 2018: k.A.
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 41 (5,62 %)

Soziale Situation:

Sozial-Index und Status Sozialraum: +0,42 – Mittel
SGB-II-Quote: k.A.
Hilfen zur Erziehung: k.A.
Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII: k.A.

Soziale Infrastruktur und Schulen:

keine

2.4 Stadtteil Mitte

Kurzbeschreibung:

Der Stadtteil Mitte besteht aus den beiden Ortsteilen Mitte-Süd und Mitte-Nord und grenzt an die Weser, das stadtbremische Überseehafengebiet sowie die Stadtteile Lehe und Geestemünde. Auf der anderen Seite der Weser befindet sich das niedersächsische Nordenham. Im Südosten wird der Ortsteil durch die Geeste begrenzt.

Die Geschichte des Stadtteils Mitte ist eng mit der Geschichte der Stadt Bremerhaven verwoben. Da die Weser zunehmend versandete, benötigte die Stadt Bremen einen neuen Hafen und der Bremer Senat kaufte im Jahr 1827 Land an der Wesermündung. Schon im Jahr 1830 entstand der Alte Hafen im heutigen Ortsteil Mitte. Bremerhaven wurde im Jahr 1830 eine selbstständige Gemeinde im Land Bremen, 1939 schlossen sich die beiden Städte Bremerhaven und Wesermünde unter dem Namen Wesermünde zusammen. Bremerhaven-Mitte wurde zu einem Stadtteil der neu entstandenen Stadt. 1947 wurde Wesermünde in Bremerhaven umbenannt. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Stadtmitte zu 97 % zerstört und noch Anfang der 1950er-Jahre war die Innenstadt kaum bewohnt. Nach und nach erfolgte der Wiederaufbau der zerbombten Stadt und auch in den folgenden Jahrzehnten wurden zahlreiche Baumaßnahmen durchgeführt. Das Columbus Center mit dem Shopping Center und 555 Wohnungen wurde im Jahr 1977 eingeweiht. Markant sind die in der jüngeren Vergangenheit neu entstandenen Havenwelten am Alten und Neuen Hafen, wo unter anderem das Hotel „Sail City“, Mediterraneo, Klimahaus, Auswandererhaus und der Zoo am Meer zu finden sind. Rund um den Neuen Hafen ist ein modernes Wohnquartier am Wasser entstanden. Entwicklungsflächen werden im Eulenhofquartier, der Verbindung zwischen Havenwelten und Innenstadt, sowie im Bereich Barkhausenstraße Ecke Querstraße gesehen. Im „Roter-Sand-Quartier“ ist ein Neubaugebiet mit 250 Wohnungen geplant, in dem auch soziale Einrichtungen angesiedelt werden sollen.

Bevölkerung:

2017: 12.763 davon 1.568 unter 18 Jahren (12,29 %)
2018: 12.633 davon 1.556 unter 18 Jahren (12,32 %)
Geburten 2018: 106
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 2.622 (20,92 %)

Soziale Situation:

Sozial-Index und Status Sozialraum:
Mitte-Nord - 0,22 – Mittel
Mitte-Süd - 0,02 – Mittel
SGB-II-Quote:
Mitte-Nord 48,72 % unter 15 Jahre; 21,92 % über 15 Jahre
Mitte-Süd 45,43 % unter 15 Jahre; 18,79 % über 15 Jahre
Hilfen zur Erziehung:
Mitte Nord: ambulante Hilfen zur Erziehung für 1,71 % aller unter 18-Jährigen
stationäre Hilfen zur Erziehung für 0,99 % aller unter 18-Jährigen
Mitte Süd: ambulante Hilfen zur Erziehung für 1,58 % aller unter 18-Jährigen
stationäre Hilfen zur Erziehung für 1,58 % aller unter 18-Jährigen
Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII
Mitte-Nord 8,09
Mitte-Süd k.A.

Soziale Infrastruktur:
86 Krippenplätze für 0-3jährige Kinder, Versorgungsquote 27,7 %
340 Kita-Plätze für 3-6jährige Kinder, Versorgungsquote 136 %
20 Hortplätze für 6-10jährige Kinder, Versorgungsquote 5,9 %

Krippe Kurfürstenstraße
Kindertagesstäten Dresdener Straße, Kreuzkirche, Martin-Donandt-Platz (alle Mitte-Nord) und Columbus Center (Mitte-Süd).
Stadtteilbüro Mitte des Allgemeinen Sozialen Dienstes
Familienzentrum Bürgermeister-Martin-Donandt-Platz
Mehrgenerationenhaus – wellcome
Streetwork
Grundschulen Pestalozzischule und Goetheschule
Lloyd-Gymnasium (Gymnasium 5. – 9. Klasse und Oberstufe)
Abendschule
Kaufmännischen Lehranstalten – Berufsbildende Schulen für Wirtschaft und Verwaltung
Werkstattschule Standort 2 Mitte
Katholische Grund- und Oberschule Stella Maris

2.5 Stadtteil Geestemünde

Kurzbeschreibung:

Der Stadtteil Geestemünde besteht aus den fünf Ortsteilen Geestemünde-Nord, Geestendorf, Geestemünde-Süd, Bürgerpark und Grünhöfe. Der Stadtteil liegt zentral in Bremerhaven und grenzt an die Weser sowie an die Stadtteile Mitte, Schiffdorferdamm, Surheide und Wulsdorf.

Am südlichen Geesteufer wurde vom Königreich Hannover 1845 die Stadt Geestemünde gegründet. Bremerhaven und Geestemünde verzeichneten sowohl einen wirtschaftlichen Aufschwung als auch deutliches Bevölkerungswachstum und kamen dadurch den älteren Siedlungen (wie Lehe und Geestendorf) immer näher. So bildete sich ein zusammenhängender Siedlungsraum, in dem vor dem 1. Weltkrieg ca. 100.000 Menschen lebten. 1889 wurde das bis dahin eigenständige Geestendorf nach Geestemünde eingemeindet, 1920 auch Wulsdorf. 1924 schlossen sich dann Lehe und Geestemünde zur Stadt Wesermünde zusammen, 1927 wurden weitere Randgemeinden eingemeindet und 1939 schloss sich Bremerhaven an Wesermünde an und schließlich erfolgte 1947 die Umbenennung in Bremerhaven.

Durch den Strukturwandel in Bremerhaven hat auch Geestemünde jahrelang Einwohner verloren, seit 2012 wächst die Bevölkerung wieder. Dieses Wachstum ist ausschließlich auf den Ortsteil Geestendorf zurückzuführen. Von 2012 bis 2017 sind jedes Jahr mehr Menschen nach Geestemünde gezogen als von dort weggezogen. Einen besonders hohen Wanderungsgewinn gab es im Jahr 2015. Besonders groß sind die Wanderungsgewinne in Geestendorf.

Bevölkerung:

2017: 33.681 davon 5.291 unter 18 Jahren (15,71 %)
2018: 32.854 davon 5.339 unter 18 Jahren (16,25 %)
Geburten 2018: 365
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 6.876 (20,96 %)

Soziale Infrastruktur und Schulen:

216 Krippenplätze für 0-3jährige Kinder, Versorgungsquote 20,4 %
984 Kita-Plätze für 3-6jährige Kinder, Versorgungsquote 98,1 %
62 Hortplätze für 6-10jährige Kinder, Versorgungsquote 6 %

Geestemünde-Nord

Kurzbeschreibung:

In Geestemünde-Nord mündet die namensgebende Geeste in die Weser. Die Geschichte von Geestemünde-Nord ist eng verbunden mit den Hafenanlagen (wie z. B. dem Holzhafen) die für das damalige Geestemünde wichtig waren. Sie dienen heute teilweise als Naherholungsgebiete. Durch diverse Maßnahmen im Rahmen des Projekts „Geestemünde geht zum Wasser“ soll der Bezug zum Wasser und den Hafenanlagen wieder gestärkt werden. Geestemünde-Nord ist mehrheitlich von mehrgeschossiger Bebauung geprägt. An der Elbestraße sind Hochhäuser vorhanden, deren Umfeld von Abstandsgrün geprägt ist. Im Bereich Hohenstaufenstraße, Bachstraße, Haydnstraße und Mozartstraße lassen sich Ein- bis Zweifamilienhäuser mit eigenen Gärten finden. Westlich der Elbestraße dominieren mehrgeschossige Bauten, die meist von Wohnungsbaugesellschaften geführt werden. Der Anteil der Einfamilienhäuser an den Wohngebäuden liegt bei ca. 28 %. Rund 93 % der Wohnungen befinden sich in Gebäuden mit mindestens drei Wohnungen.

Bevölkerung:

2017: 7.159 davon 733 unter 18 Jahren (10,24 %)
2018: 6.347 davon 735 unter 18 Jahren (11,58 %)
Geburten 2018: 69
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 1.006 (15,96 %)

Soziale Situation:

Sozial-Index und Status Sozialraum: +0,46 – Mittel
SGB-II-Quote: 37,32 % unter 15 Jahre; 16,19 % über 15 Jahre
Hilfen zur Erziehung:
ambulante Hilfen zur Erziehung für 1,36 % aller unter 18-Jährigen
stationäre Hilfen zur Erziehung für 0,82 % aller unter 18-Jährigen
Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII: k.A.

Soziale Infrastruktur und Schulen:

Krippen Köperstraße
Kindertagespflegegruppe “Villa Kunterbunt“
Flexible Hilfen AWO Sozialdienste
„Willkommen an Bord“ – Hausbesuche nach Geburt
Haus der Jugend, Sitz des Stadtjugendrings Bremerhaven e.V., SJD – Die Falken, Jugendwerk der AWO und Treffpunkt für weitere Jugendverbände
Oberschule Wilhelm-Raabe-Schule

Geestendorf

Kurzbeschreibung:

Geestendorf wurde erstmals im Jahr 1139 schriftlich erwähnt. Noch bis ins 19. Jahrhundert war Geestendorf durch bäuerliche Siedlungen geprägt. Die Einwohner lebten vor allem von Ackerbau, Weidewirtschaft und Reetgewinnung. Erst nach der Gründung von Bremerhaven und Geestemünde änderte sich der Charakter des Dorfes. Nun wurde Geestendorf zu einem bevorzugten Wohnort von in Geestemünde arbeitenden Handwerkern und Arbeitern. 1889 erfolgte die Eingemeindung von Geestendorf nach Geestemünde. Geestendorf wird vor allem durch eine mehrgeschossige Blockrandbebauung charakterisiert. Im Bereich des Hauptbahnhofs, der Georg-, der Grashoff- und der Schillerstraße befinden sich in den Erdgeschossen der mehrgeschossigen Wohnbauten Ladenlokale. Die Innenhöfe sind nur teilweise zugänglich oder nur von den direkten Anwohnern nutzbar. Ein Teil des Wohnungsbestandes befindet sich im Eigentum von Wohnungsbaugesellschaften. Entlang der Voßstraße befinden sich Mehrfamilienhäuser in Zeilenbauweise mit großflächigem Abstandsgrün, im südlichen Bereich der Schillerstraße befinden sich mehrgeschossige Reihenhäuser. Geestendorf verfügt mit einem Anteil von nur 11 % an den Wohngebäuden über den prozentual niedrigsten Bestand an Einfamilienhäusern in Geestemünde. Dafür gibt es hier mit einem Anteil von über 83 % an den Wohngebäuden prozentual die meisten Wohngebäude mit mindestens drei Wohnungen. Rund 97 % der Wohnungen befinden sich in Gebäuden mit mindestens drei Wohnungen.

Bevölkerung:

2017: 11.940 davon 1.993 unter 18 Jahren (16,69 %)
2018: 11.888 davon 2.031 unter 18 Jahren (17,08 %)
Geburten 2018: 143
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 2.835 (23,83 %)

Soziale Situation:

Sozial-Index und Status Sozialraum: -0,85 – Mittel
SGB-II-Quote: 51,61 % unter 15 Jahre; 26,26 % über 15 Jahre
Hilfen zur Erziehung:
ambulante Hilfen zur Erziehung für 1,92 % aller unter 18-Jährigen
stationäre Hilfen zur Erziehung für 1,18 % aller unter 18-Jährigen
Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII: 5,91

Soziale Infrastruktur und Schulen:

Krippen Kaistraße und Ellhornstraße
Kindertagesstätten Raabestraße, Kehdinger Straße, An der Mühle und Ellhornstraße
Kleine Füchse Wielandstraße (Eltern-Kind-Gruppe)
Deutscher Kinderschutzbund
Familienkompetenz-Zentrum
Clearingstelle Inobhutnahmen
Familienzentrum Georgstraße
Wohngruppe An der Mühle
Schule für Eltern
Grundschulen Gorch-Fock-Schule und Allmersschule
Oberschule Humboldtschule

Geestemünde-Süd

Kurzbeschreibung:

Schon im ersten Weltkrieg wurde klar, dass Geestemünde bald unter Wohnungsnot zu leiden haben würde. Man benötigte unter anderem Wohnraum für heimkehrende Soldaten, Werftarbeiter und Arbeiter im Fischereihafen. 1917 wurde ein Architekt mit der Planung einer Siedlung rund um den Isländer Platz beauftragt. Die Inflation und ein Mangel an Material erschwerten den Bau, aber im Jahr 1942 konnte die Siedlung dann doch fertiggestellt werden. Geestemünde-Süd zeichnet sich vor allem durch mehrgeschossige Reihenhäuser aus Backstein mit rostbraun geklinkerter Fassade mit gepflegten Vorgärten aus. Am südlichen Ende der Schillerstraße sind mehrgeschossige Reihenhäuser zu finden, während am nördlichen Bereich der Straße Am Oberhamm und südlich der Altonaer Straße eine riegelartige Zeilenbebauung vorherrscht. Diese Bauten werden von großflächigem Abstandsgrün umgeben. 62 % der Wohngebäude sind Einfamilienhäuser, dennoch befinden sich über 72 % der Wohnungen in Gebäuden mit mindestens drei Wohnungen.

Bevölkerung:

2017: 2.982 davon 298 unter 18 Jahren (9,99 %)
2018: 2.962 davon 303 unter 18 Jahren (10,23 %)
Geburten 2018: 21
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 461 (15,51 %)

Soziale Situation:

Sozial-Index und Status Sozialraum: +0,06 – Mittel
SGB-II-Quote: 36,78 % unter 15 Jahre; 17,02 % über 15 Jahre
Hilfen zur Erziehung:
ambulante Hilfen zur Erziehung für 4,62 % aller unter 18-Jährigen
stationäre Hilfen zur Erziehung k.A.
Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII: 19,8

Soziale Infrastruktur und Schulen:

Kindertagesstätte Am Oberhamm
Haus Reddeck (Wohngruppe)
Oberschule Geestemünde

Bürgerpark

Kurzbeschreibung:

Der namensgebende Bürgerpark wurde 1908 eingeweiht. Die Siedlungen, die heute zum Ortsteil Bürgerpark gehören, sind später entstanden. So wurde die Siedlung „Am Bürgerpark“ bis 1956 errichtet, während Bürgerpark Süd aus den 1970ern stammt. Das Gebiet direkt südlich und westlich an den Bürgerpark angrenzend zeichnet sich durch eine villenartige Bebauung aus. Es gibt viele Einfamilienhäuser mit großen Gärten und nur vereinzelt Mehrfamilienhäuser, die sich aber auch wiederum durch guten und gehobenen Standard auszeichnen. Dieser Teil des Ortsteils Bürgerpark wird vor allem von gut situierten Bürgern bevorzugt. Auch nördlich der Parkanlage befinden sich zahlreiche Einfamilienhäuser mit größeren Gärten am Haus. Bürgerpark Süd hingegen ist von einer Hochhausbebauung geprägt. Zwischen den Hochhäusern befinden sich große Grünflächen. Südlich der Schiffdorfer Chaussee zwischen Kornweg und Seilerstraße befinden sich Ein- bis Mehrfamilienhäuser meist mit eigenen Gärten. Von 2003 bis 2007 wurden in Bürgerpark Süd drei Punkthochhäuser mit insgesamt 180 Wohneinheiten abgerissen. Im Ortsteil Bürgerpark gibt es den größten Anteil an Einfamilienhäusern an den Wohnhäusern in ganz Geestemünde. Er liegt bei ca. 78 %. Dafür weist der Ortsteil mit 15 % den niedrigsten prozentualen Anteil an Wohngebäuden mit mindestens drei Wohnungen auf. Dennoch befinden sich auch im Ortsteil Bürgerpark fast 56 % der Wohnungen in Gebäuden mit mindestens drei Wohnungen. Wohnungen mit mindestens vier Zimmern stellen den am weitesten verbreiteten Wohnungstyp dar.

Bevölkerung:

2017: 5.279 davon 951 unter 18 Jahren (18,01 %)
2018: 5.308 davon 951 unter 18 Jahren (17,92 %)
Geburten 2018: 39
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 747 (14,09 %)

Soziale Situation:

Sozial-Index und Status Sozialraum: +0,52 – Mittel
SGB-II-Quote: 29,61 % unter 15 Jahre; 15,85 % über 15 Jahre
Hilfen zur Erziehung:
ambulante Hilfen zur Erziehung für 0,63 % aller unter 18-Jährigen
stationäre Hilfen zur Erziehung für 0,63 % aller unter 18-Jährigen
Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII: k.A.

Soziale Infrastruktur und Schulen:

Kindergarten für Alle und Kindertagesstätte Robert-Blum-Straße
Familienzentrum Robert-Blum-Straße
Evangelisches Beratungszentrum
Betreutes Wohnen GISBU
Interdisziplinäre Frühförderstelle der Lebenshilfe
Schulzentrum Carl von Ossietzky mit Oberschule und Gymnasialer Oberstufe
Berufliche Schule für Dienstleistung, Gewerbe, Gestaltung sowie Berufliche Schule für Technik

Grünhöfe

Kurzbeschreibung:

In den 1950ern und 1960ern wurde Grünhöfe als „Wohnquartier auf dem Weißenstein“ gebaut. Grünhöfe sollte ein modernes Wohnviertel für Familien werden und wurde vom Stadtplaner Ernst May entworfen. Rund 2.000 Wohnungen und ein Freibad wurden gebaut. In den 1960ern und 1970ern zogen viele Gastarbeiter aus der Türkei und aus Portugal in den Ortsteil, um in der Fischindustrie zu arbeiten. Seit dem Jahr 2000 gibt es das Dienstleistungszentrum (DLZ). 2006 wurden einige Wohnblöcke im Rahmen des Programms „Stadtumbau West“ zurückgebaut. Dort sind Grünflächen und Spielanlagen für Kinder entstanden. Insgesamt wurden in Grünhöfe von 2003 bis 2007 283 Wohneinheiten zurückgebaut. In Grünhöfe liegt der Anteil an Einfamilienhäusern an den Wohnhäusern bei ca. 63 %, während rund 27 % der Wohngebäude mindestens drei Wohnungen aufweisen. Die Bebauung des Ortsteils Grünhöfe ist geprägt von Hochhäusern sowie Mehrfamilienhäusern älteren Datums, zwischen den Häusern befinden sich weitläufige Grünflächen als Abstandsgrün. Grünhöfe wurde in den letzten Jahren im Rahmen des Sanierungsprogramms Stadtumbau West saniert. Im Zuge dessen wurden einige Häuser abgerissen, um den Leerstand zu verringern. Nördlich der Straße Auf der Bult befindet sich die sogenannte Vogelsiedlung zwischen Goldammerstraße und Seilerstraße. Im Bereich Hilde-Adolf-Straße sind Teile dieser Siedlung abgerissen und durch moderne Einfamilienhäuser ersetzt worden. Damit bilden sie den Übergang zur Einfamilienhausbebauung im Gebiet zwischen Sperlingstraße und Kösliner Straße. Auch südlich der Straße Auf der Bult zwischen Stolper Straße und Marschbrookweg sowie südlich der Auerstraße dominieren Ein- bis Zweifamilienhäuser mit eigenen Gärten. Der Anteil an Einfamilienhäusern an den Wohngebäuden ist mit 63,28 % zwar recht hoch, aber dennoch befinden sich über 70 % der Wohnungen in Gebäuden mit mindestens drei Wohnungen.

Bevölkerung:

2017: 6.321 davon 1.316 unter 18 Jahren (20,82 %)
2018: 6.349 davon 1.319 unter 18 Jahren (20,77 %)
Geburten 2018: 93
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 1.827 (28,83 %)

Soziale Situation:

Sozial-Index und Status Sozialraum: -0,95 – Mittel
SGB-II-Quote: 42,8 % unter 15 Jahre; 29,56 % über 15 Jahre
Hilfen zur Erziehung:
ambulante Hilfen zur Erziehung für 1,52 % aller unter 18-Jährigen
stationäre Hilfen zur Erziehung für 1,14 % aller unter 18-Jährigen
Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII: 6,8

Soziale Infrastruktur und Schulen:

Krippe Braunstraße
Kindertagesstätten Stettiner Straße, Braunstraße und „Vogelnest“ Finkenstraße
Kindertagespflegegruppe „Die Kängurus“
Hausbesuchsprogramme „Schritt für Schritt“, Opstapje, HIPPY
Stadtteilbüro Süd des Allgemeinen Sozialen Dienstes
Kinder- und Jugendtreff, Internet-Treff und Fachstelle Jugendschutz im Internet im Dienstleistungszentrum Grünhöfe

Familienzentren Braunstraße und Vieländer Weg
Familie im Stadtteil Süd
Grundschule Fritz-Reuter-Schule
Werkstattschule Standort 3 Süd

2.6 Schiffdorferdamm

Kurzbeschreibung:

Der Stadtteil Schiffdorferdamm besteht aus dem gleichnamigen Ortsteil und befindet sich im Osten der Stadt Bremerhaven. Er grenzt an die Stadtteile Lehe, Geestemünde und Surheide, außerdem an die niedersächsische Gemeinde Schiffdorf. Die Wohnbebauung des Stadtteils Schiffdorferdamm und der Ortschaft Schiffdorf gehen direkt ineinander über. Im Norden wird der Stadtteil durch die Geeste begrenzt, im Westen durch die A 27. Früher gehörte Schiffdorferdamm zu Schiffdorf, das bereits im Jahr 1139 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Ende des 19. Jahrhunderts wuchs die Zahl der Bewohner stark an, da es hier günstiges Bauland gab. Der Schiffdorferdamm wurde zu einem städtischen Vorort, der sich strukturell stark vom bäuerlichen Umland unterschied. 1927 erfolgte daher eine Eingemeindung in die 1924 gegründete Stadt Wesermünde. 1939 schloss sich Bremerhaven an Wesermünde an und schließlich erfolgte 1947 die Umbenennung in Bremerhaven. Ein wichtiges Ereignis für den Stadtteil war der Bau des Zentralkrankenhauses Reinkenheide. Der Stadtteil Schiffdorferdamm umfasst eine Fläche von ca. 4,5 km². Damit ist er flächenmäßig der zweitkleinste Stadtteil. Die Siedlungsdichte ist sehr niedrig, die Wohnbebauung konzentriert sich im Süden des Stadtteils und es gibt viele landwirtschaftlich genutzte Flächen. Bevölkerungsgewinne gab es vor allem durch den Bau neuer Wohnhäuser in den Neubaugebieten Reinkenheider Forst I und II.

Bevölkerung:

2017: 2.612 davon 420 unter 18 Jahren (16,08 %)
2018: 2.646 davon 417 unter 18 Jahren (15,76 %)
Geburten 2018: 19
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 162 (6,15 %)

Soziale Situation:

Sozial-Index und Status Sozialraum: +1,68 – Hoch
SGB-II-Quote: 10,43 % unter 15 Jahre; 5,44 % über 15 Jahre
Hilfen zur Erziehung:
ambulante Hilfen zur Erziehung für 0,96 % aller unter 18-Jährigen
stationäre Hilfen zur Erziehung k.A.
Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII: k.A.

Soziale Infrastruktur und Schulen:

50 Krippenplätze für 0-3jährige Kinder, Versorgungsquote 74,6 %
80 Kita-Plätze für 3-6jährige Kinder, Versorgungsquote 103,9 %
50 Hortplätze für 6-10jährige Kinder, Versorgungsquote 47,6 %

Kindertagesstätte Karl-Lübben-Straße
Freizeitstätte Carsten-Lücken-Straße (Freizi Lücke)
Grundschule Veernschule

2.7 Surheide

Kurzbeschreibung:

Der Stadtteil Surheide besteht aus dem gleichnamigen Ortsteil und befindet sich im Südosten der Stadt. Er ist der flächenmäßig kleinste Stadtteil Bremerhavens und grenzt an die Stadtteile Wulsdorf, Geestemünde und Schiffdorferdamm, außerdem an die niedersächsischen Gemeinden Schiffdorf und Loxstedt. Im Westen wird der Stadtteil durch die A 27 begrenzt. Die Geschichte von Surheide beginnt im Jahr 1937, damals wurde der Grundstein für die Otto-Telchow-Stadt gelegt. Otto Telchow war ein Gauleiter der NSDAP und die Namensgebung war typisch für die damalige Zeit. Zunächst wohnten dort vor allem Arbeiter der Seebeck-Werft und aus dem Fischereihafen sowie Seeleute. Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte die Umbenennung in Surheide. Die Wohnungsnot war groß, teilweise wurden Flüchtlinge aufgenommen. Erst nach der Errichtung von Grünhöfe entspannte sich die Situation, denn viele Surheider zogen dorthin um, auch in Surheide wurde weiter gebaut.

Bevölkerung:

2017: 2.931 davon 431 unter 18 Jahren (14,7 %)
2018: 2.901 davon 440 unter 18 Jahren (15,17 %)
Geburten 2018: 22
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 143 (4,95 %)

Soziale Situation:

Sozial-Index und Status Sozialraum: +1,82 – Hoch
SGB-II-Quote: 8,91 % unter 15 Jahre; 3,27 % über 15 Jahre
Hilfen zur Erziehung: k.A.
Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII: k.A.

Soziale Infrastruktur und Schulen:

10 Krippenplätze für 0-3jährige Kinder, Versorgungsquote 14,1 %
80 Kita-Plätze für 3-6jährige Kinder, Versorgungsquote liegt bei 125 %
40 Hortplätze für 6-10jährige Kinder, Versorgungsquote liegt bei 36,7 %

Kindertagesstätte Surheide
Grundschule Surheider Schule

2.8 Wulsdorf

Kurzbeschreibung:

Der Stadtteil Wulsdorf liegt im Süden Bremerhavens und besteht aus den beiden Ortsteilen Dreibergen und Jedutenberg. Wulsdorf grenzt an die Stadtteile Fischereihafen, Geestemünde und Surheide sowie an die niedersächsische Gemeinde Loxstedt. Wulsdorf war ein Dorf, das bereits 1139 erstmals urkundlich erwähnt wurde. In den folgenden Jahrhunderten wechselte die Herrschaft über Wulsdorf mehrfach, es stand unter schwedischer Hoheit, später wurde es unter anderem dänisch und französisch. Seit 1920 gehörte es zur Stadt Geestemünde, die sich 1924 mit Lehe zur Stadt Wesermünde zusammenschloss. 1939 schloss sich Bremerhaven an Wesermünde an und schließlich erfolgte 1947 die Umbenennung in Bremerhaven. Ein wichtiger Meilenstein in der jüngeren Wulsdorfer Geschichte ist die Aufnahme in das Bundesprogramm „Soziale Stadt" wodurch zahlreiche Gebäudesanierungen im Quartier erreicht werden konnten. Einfachbauten wurden zum Teil abgerissen und Reihenhäuser neu gebaut, andere Mehrfamilienhäuser wurden ökologisch saniert und soziale Einrichtungen angesiedelt. Mit einer behutsamen Sanierung ist es gelungen, einen großen Teil der ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier zu halten. Aktuell wird das ehemalige Warringsgelände westlich der Weserstraße mit Mehrfamilienhäusern bebaut. Darüber hinaus beginnt die Umsetzung der Neugestaltung der Mitte Wulsdorfs an der Kreuzung Weserstraße Ecke Lindenalle mit neuen Einzelhandelsangeboten.

Bevölkerung:

2017: 11.304 davon 1.827 unter 18 Jahren (16,16 %)
2018: 10.851 davon 1.769 unter 18 Jahren (16,3 %)
Geburten 2018: 88
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 1.759 (16,22 %)

Soziale Situation:

Sozial-Index und Status Sozialraum:
Jedutenberg +1,55 – Hoch
Dreibergen -0,19 – Mittel
SGB-II-Quote:
Jedutenberg 11,09 % unter 15 Jahre; 6,04 % über 15 Jahre
Dreibergen 28,95 % unter 15 Jahre; 18,12 % über 15 Jahre[26]
Hilfen zur Erziehung:
Jedutenberg: ambulante Hilfen zur Erziehung für 1,18 % aller unter 18-Jährigen
stationäre Hilfen zur Erziehung k.A.
Dreibergen: ambulante Hilfen zur Erziehung für 1,34 % aller unter 18-Jährigen
stationäre Hilfen zur Erziehung für 0,6 % aller unter 18-Jährigen

Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII:
Jedutenberg k.A.
Dreibergen 6,94

[26] Inklusive Fischereihafen.

Soziale Infrastruktur und Schulen:
80 Krippenplätze für 0-3jährige Kinder, Versorgungsquote 31,1 % [27]
256 Kita-Plätze für 3-6jährige Kinder, Versorgungsquote 84,8 %
40 Hortplätze für 6-10jährige Kinder, Versorgungsquote 10,6 %

Kindertagesstätten Fröbelkindergarten, Brakhahnstraße und Mikado Am Jedutenberg
Mäuse vom Kampacker Kampackerstraße (Eltern-Kind-Gruppe)
Stadtteiltreff Wulsdorf
„Die Wohnung" – Stadtteilarbeit Bremerhaven-Wulsdorf
Familienzentrum Brakhahnstraße,
Mädchen- und Jungentelefon
Wohngemeinschaft für minderjährige Mütter
Kinder- und Jugendnotdienst
Grundschulen Altwulsdorfer Schule und Fichteschule
Oberschule Paula-Modersohn-Schule

[27] Inklusive Krippenplätze im Fischereihafen

2.9 Fischereihafen

Kurzbeschreibung:

Der Stadtteil Fischereihafen liegt im Süden Bremerhavens, grenzt an die Weser, die Stadtteile Geestemünde und Wulsdorf sowie die niedersächsische Gemeinde Loxstedt. Der Stadtteil besteht aus den Ortsteilen Fischereihafen und Luneplate. Auf dem Gebiet des heutigen Ortsteils Fischereihafen wurde 1886 der Fischereihafen I eröffnet, im Laufe der Zeit kamen weitere Hafenanlagen hinzu. Seit 1971 ist der Fischereihafen ein eigener Stadtteil, der unbewohnte Ortsteil Luneplate wurde erst im Jahr 2010 ein Teil von Bremerhaven. Bis dahin gehörte die Luneplate zu Niedersachsen, sie entstand während der Weihnachtsflut 1717 und wurde durch Sturmfluten weiter ausgeformt. Heute bilden weite Teile des Ortsteils Luneplate das größte Naturschutzgebiet des Landes als Ausgleichsfläche für den Containerhafen CT 4. Der Ortsteil Fischereihafen umfasst diverse Hafenanlagen und Gewerbegebiete, darunter Bohmsiel und ein neues Gebiet „Lune Delta“ für Unternehmen der „Green Economy“. Der Ortsteil umfasst einen Teil der Weser, außerdem fließt die Lune durch ihn hindurch. Im nördlichen Teil liegt das Schaufenster Fischereihafen. Das Gelände der ehemaligen Schichau-Seebeck Werft und angrenzende Straßenzüge der Ortsteile Geestendorf und Geestemünde-Nord sollen unter dem Arbeitstitel „Werftenquartier“ zu modernem Wohnen am Wasser, mit Dienstleistung und öffentlichen Freiflächen entwickelt und die Verbindung zwischen Innenstadt und Fischereihafen attraktiver gestaltet werden. Der Stadtteil Fischereihafen hat die niedrigste Siedlungsdichte aller Bremerhavener Stadtteile, gleichzeitig ist er der flächenmäßig größte Stadtteil. Er umfasst ca. 27 % der Gesamtfläche. Insgesamt gab es Ende 2014 im Stadtteil Fischereihafen 62 Wohngebäude, bei 56 davon handelte es sich um Einfamilienhäuser. 73 der insgesamt 121 Wohnungen befanden sich in Wohngebäuden, die anderen 48 in Nichtwohngebäuden.

Bevölkerung:

2017: 207 davon 25 unter 18 Jahren (12,07 %)
2018: 233 davon 24 unter 18 Jahren (10,30 %)
Geburten 2018: k.A.
Einwohner/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 30.06.2018: 37 (16,44 %)

Soziale Situation:

Sozial-Index und Status Sozialraum: -0,02 – Mittel
SGB-II-Quote: k.A.
Hilfen zur Erziehung: k.A.
Kindeswohlgefährdung Quote nach Verfahren § 8a SGB VIII: k.A.

Soziale Infrastruktur:

Kinderkrippe Am Lunedeich
Jugendwerkstatt „Holzbock“
Soziale Trainingskurse